

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

327 (27.11.1934)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Stetmässige Ausgabe: Preis 1,20 zusätzlich 50 Hfr. Tragegeld, Postzuschlag ausserhalb...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe / Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 27. November 1934

8. Jahrgang - Folge 327

Einzelpreis 10 Pfg.

Einzelgenusspreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15g. Millimetergröße (Stichbreite 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. kleine einseitige Anzeigen...

Neuer Besuch Ribbentrops in Paris

Schärfste amerikanische Kritik an Frankreichs Halsstarrigkeit - Ruhige Beurteilung der Lage in Budapest - Ein dritter litauischer Schwarzfender

Streiflichter

Kaufmanns Rücktritt Der Danziger Volkstag wird morgen zusammentreten, um einen neuen Senatspräsidenten zu wählen...

Für oder gegen Verständigung

Frankreichs Sorgen - Archimbaus Vorstoß das Werk Herriots?

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 26. Nov. Die Panikstimmung, die man durch eine sinnlose Gerüchtmacherei der französischen Presse in der Bevölkerung zu erwecken suchte...

ein politisches Manöver Herriots handle, der Caval in eine Sackgasse bringen wolle. Vertreter der parlamentarischen Rechte erklären, daß es sich dabei um ein in der russischen Botschaft abgekartetes Treiben handle...

Die Verhandlungen der Verhandlungen in Genf wird in Paris mit Vorzucht betrachtet. Der Besuch Gombiöschs in Wien und die Kommentare in der italienischen Presse über den jugoslawisch-ungarischen Streit werden sorgenvoll registriert...

Die Verhandlungen mit dem Osten stehen nach wie vor offen. Paris hat die Antwortnote an Warschau über den Dtpakt abgehandelt. Man hält sich aber in ein beinahe mysteriöses Schweigen...

Die Ausföhrungen des radikalsozialistischen Abgeordneten Archimband über eine bestehende französisch-russische Entente haben hier eigentlich nur in den politisch interessierten Kreisen Aufsehen erregen können...

Die gestohlenen Insignien

Die Insignien der Prager deutschen Universität den Tschechen übergeben

(Eigener Drahtbericht des „Führer“)

Prag, 26. Nov. Auch am Montag bemühten sich die Repräsentanten der tschechoslowakischen „Geistlichkeit“, neue Krawatte in Szene zu setzen, so daß das Universitätsviertel durch herrliche Polizei gesichert und das Rektoratsgebäude besetzt werden mußte...

und wahrscheinlich auch andere Stellen, müssen in diesem Zusammenhang rühmend erwähnt werden, ohne daß es notwendig wäre, ihr Verhalten genauer zu charakterisieren...

Wenn die Polizei nach diesem Vorbild sich weiterte, gegen die Demonstranten vorzugehen, so paßt diese Tatsache voll und ganz in das Gesamtbild der tschechischen Strategie! Als wichtigster Faktor steht hinter dem Ganzen die „Tschechische Liga für nationale Freiheit“, ein Konglomerat der früheren Nationaldemokraten und der Strömung-Liga, die sich durch diese Ausschreitungen als die beste Hüterin des „lawischen“ Gebankens erweisen will...

Professurkündigungen an der Wiener Universität

Wien, 26. Nov. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der tschechischen Studenten in Prag kam es heute mittag auch an der Wiener Universität zu Kundgebungen. Zahlreiche Studenten versammelten sich in der Universitäts- und nahmen gegen die Tschechen Stellung...

Die Deutsche Arbeitsfront ringt um die deutsche Lebensfreiheit

Von Bezirksleiter Fritz Platner, M.D.R.

Am heutigen 27. November ist es ein Jahr, daß die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besteht. Doch und infame Tugenden lästerten das Werk Dr. Ley's. Immer mehr kommt es den Hebern und Heilsverändern der marxistischen Internationalen zum Bewußtsein, daß der proletarische Sozialismus seinen Kampf um die Seele des deutschen Arbeitertums verloren hat...

Noch sind die Aufgaben, die vor uns liegen riesengroß. Keiner, der in sich die sozialistische Verpflichtung, für die Gemeinschaft zu wirken, verspürt, gibt sich der trügerischen Hoffnung hin, daß wir unsere Sendung für unser Volk schon erfüllt haben. Wohl hat sich die binnenwirtschaftliche Lage gefestigt und die Arbeitslosigkeit geht von Tag zu Tag zurück, aber Bewagnungen haben wir die Not und das Elend erst dann, wenn auch der letzte notleidende Volksgenosse wieder Arbeit und Brot und damit sein soziales Recht wiedergefunden hat...

Die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich im letzten die große weltanschauliche Erziehungsaufgabe am deutschen Volkstum gestellt und will ausnahmslos alle alten hässlichen Bindungen und Klassenunterschiede zerbrechen. Sie will auch den letzten Deutschen eingliedern in das ewige Volk und ihm die innere Gewißheit schenken, daß es ohne ihn kein deutsches Volkstum gibt. Dort haben wir die Kameradschaft gegenüber den notleidenden Volksgenossen zu verwirklichen, denn nur dann bekennt sich das deutsche Arbeitertum zum Reich, wenn es weiß, daß wir uns um die Armen und die durch den Kapitalismus aus dem Wirtschaftskreislauf vertriebenen Menschen kümmern und die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit durch unsere Tat und unseren kompromißlosen Willen beseitigen...

Schicksalhaft ist die Wende, die man jenseits der Grenzen nicht verstehen kann. Die Welt rennt heute gegen Deutschland an und hat uns in eine nationale Kampfstellung hineingezwungen. Sie beschneidet die Arbeitsmöglichkeiten und zerstört unsere Handelsbeziehungen mit den überseeischen Ländern. Heldenhaft aber steht das Volk zu seiner Regierung. Opfer um Opfer bringt es auf dem Altar der Volksgemeinschaft. Das deutsche Volk bemerkt damit seine nationalsozialistische Bestimmung durch die Tat.

Es berührt deshalb eigenartig, wenn ein Teil der Wirtschaft am Rande des politischen Geschehens zu marschieren versucht. Sie muß mitten hinein in das Schicksal und in die Front unseres Kampfes um unsere Lebensfreiheit gestellt werden. Passivität gibt es im nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr. Die Menschen haben sich für oder gegen ein politisches Prinzip zu entscheiden. Die Wirtschaft dient, wie die Kultur, wie die Kunst und wie der Staat, dem Volk. Und alle Institutionen empfangen im letzten ihren Auftrag und ihre Befehle, nach denen sie zu arbeiten haben, von der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die alles in diesem neuen Deutschland bestimmt. Wir können es nicht verstehen, wie privatwirtschaftliche Unternehmen heute noch Rechnungen auf Goldmark ausstellen, um sich zu sichern, wenn die deutsche Mark in Kurse in der Weltwirtschaft wieder sinken sollte! Derartige Verfahren müssen in der Zukunft an den Pranger gestellt werden, weil diese Menschen beweisen, daß sie offensichtlich die nationale Schicksalsgemeinschaft der Nation leugnen und das tiefste Vertrauen zum Führer und seinem Werk zu sabotieren suchen.

Hier liegen nun im letzten mit die großen Aufgaben, die der Deutschen Arbeitsfront vom Führer und der nationalsozialistischen Bewegung gestellt sind. Sie hat der Zukunft Persönlichkeiten für Staat, Politik, Wirtschaft und Kultur zur Verfügung zu stellen, die in sich die nationalsozialistische Haltung und den Leistungswillen tragen, um schöpferisch dem Volk dienen zu können.

Es wird im neuen Deutschland keine Veranlassung zu besonderen staatlichen Maßnahmen gegenüber der Privatwirtschaft mehr geben, wenn diese ihre Aufgabe für die nationalsozialistische Schicksalsgemeinschaft, für das Volk, erfüllt. Nur verständnisvolle Zusammenarbeit aller Stände und Schichten garantiert den Erfolg, der dann

Nix dattisch an die Saar Herr Knox hofft von überall her fleißig Postkarten an die Saar. Nun hat er auch in der Tschechoslowakei Verbindungen veranfaßt. Etlliche Prager Postkarten und 6 tschechische Geldmarken befinden sich auf dem Wege in ihren neuen Wirkungskreis. Bereitwillig hat die Regierung des Herrn Benesch, der immer so viel von korrekten Beziehungen zum Deutschen Reich zu erzählen weiß, halbjährige Urlaube gewährt. Also als Dauerpostboten scheint man selbst in Prag die Tätigkeit an der Saar nicht zu betrachten. Interessant ist auch der Reisetag, der einer kleinen Vergnügungsfahrt gleicht. Die neuen Saarpolizisten fahren so ziemlich die längste Route über Osterreich, die Schweiz und Straßburg. Dort erst gibt es Uniformen. Bis dahin fährt man in Zivil und ohne Amtsmiene. Die Prager Polizei ist eine Weltberühmtheit. Nicht vielleicht in fachlicher Hinsicht, sondern wegen ihrer besonderen Aneignung gegen die deutsche Sprache. Man versteht in Prag einfach kein deutsch. Darum darf man gespannt sein, ob die Tschechen an der Saar ihre Sprachvorurteile ändern, oder ob es mit dem heretypen „Nix dattisch“ an der Saar enden wird!

Der fluge Mann baut vor Der fluge Mann - das ist in diesem Falle der österreichische Jude, der anscheinend ein goldenes Zeitalter für sich erwartet, wenn der Donau-Bundesstaat erst wieder unter Habsburger Szepter steht. Obwohl sich die Juden auch im republikanischen Osterreich nicht beklagen können, jemals und besonders im Kulturleben zu kurz gekommen zu sein, wittern sie mit dem Instinkt ihrer Rasse, daß etwas in der Luft liegt und bereiten sich nach Kräften auf die möglichen Ereignisse vor. An den legitimistischen Feiern, die überall in diesen Tagen in Osterreich stattfinden, haben daher auch die „getrennten Söhne Osterreichs“, wie sich die Juden einmal bezeichneten, ihren Anteil. Die legitimistischen jüdischen Frontkämpfer im „Eisernen Ring“ konnten bei der Geburtstagsfeier, die sie zu Ehren „Ihres“ künftigen Monarchen in ihrer Synagoge veranstalteten, sogar den eifrigsten Anwalt Dittos begrüßen, den Erzherzog Eugen, der mit seiner Anwesenheit anscheinend sichtbar befunden wollte, welche Rolle die Juden in der ersehnten neuen Habsburg-Monarchie spielen werden. Daß es überhaupt recht sinnig auf diesen legitimistischen Feiern zugeht, beweist eine Veranstaltung des Wiener Christlichen Frauenbundes, auf der eine „Nischenbildungsfeier“ entzündet wurde, die in schwarzgelben Farben gehalten war und die Bilder der Erzherzogen Sita und Dittos trug. Leider ist aus dem Bericht nicht zu ersehen, ob die Bilder auf der schwarzgelben Nischenbildungsfeier nun mitverbrannt wurden.

auch dem letzten in diesem Deutschland Nutzen und Segen bringen wird.

Die Selbsthilfeeinrichtungen, die sich die Deutsche Arbeitsfront geschaffen hat, ebnet dem leistungsfähigen und tüchtigen deutschen Volksgenossen den Weg nach Oben und zu einer größeren Aufgabe.

Die fortschreitende Verproletarisierung in den letzten Jahren und die Zusammenballung der Massen in den

Glücksquartieren der Großstädte wird überwunden, wenn das große Werk der Heimstätten-Siedlung, an dem mit letzter Kraft heute in der Deutschen Arbeitsfront gearbeitet wird, vollendet ist.

Glieder in der vorkriegsständigen Front des schaffenden Volkes fühlen und sich dann auch täglich einsehen für die Freiheit Deutschlands, weil dieses Deutschland Adolf Hitler's ihnen erst eine Heimat und ein neues Leben schenkte.

So ist überall nationalsozialistischer Geist im Aufbruch. Nirgendwo machen wir halt, weil alles neu geordnet werden muß zum Wohle des gesamten Volkes.

Am 27. November dankt aber das schaffende Volk wiederum dem Führer für sein Werk und gelobt ihm und Deutschland ewige Treue.

Führer-Funk

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg ist von seinem Kurzaufenthalt in Dresden am 25. November in Berlin eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte in vollem Umfange aufgenommen.

Wegen Verweigerung des Beamtenweides hat Reichsminister Ruff den beamteten ordentlichen Professor der Evangelischen Theologie in Bonn Dr. Karl Barth vom Amt suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Vor dem Volksgericht begann ein Prozeß gegen 24 leitende Mitglieder der illegalen „Sozialistischen Arbeiterpartei“. Die illegale Zeitung der SA hat vor allem eine rege Hefttätigkeit entfaltet, wobei aus dem Auslande nach Berlin gebrachte Grenzvergehen ihre Aufrechterhaltung fanden.

Wegen Hochverrats verurteilte der Volksgerichtshof gestern den 39-jährigen ehemaligen Instrukteur des Zentralausschusses der KPD, Hans Pfeiffer, zur zehnjährigen Haftstrafe von drei Jahren Zuchthaus, den 29-jährigen Hugo Paul aus Remscheid zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den 39-jährigen Rudolf Hennig aus Düsseldorf zu zwei Jahren Gefängnis und die mitangeflagte 29-jährige Ellen Lueg, die Pfeiffer als Schreibhilfe zur Verfügung gehalten hatte, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Am der Baustraße der Rangfall-Brücke auf der Reichsautobahnstraße München-Landesgrenze wurde am Samstag feierlich das Nichtfest der 60 Meter hohen Pfeiler begangen.

Die französische Ostpaktnote hat der französische Botschafter Carot am Montag nachmittag dem polnischen Außenminister Beck überreicht.

Der rumänische Außenminister Titulescu und der türkische Außenminister Tewfik Ruzschi Bey trafen am Samstag in Paris ein, wo sie mit Ministerpräsident Bländin und Außenminister Laval Fühlung nehmen werden.

Sofortige Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit in Frankreich fordert im „Figaro“ General Niebel. Andernfalls könne Frankreich seine Wehrorganisation nicht aufrecht erhalten.

Der japanische Finanzminister Fuji hat sein Amt zurückgetreten. Handelsminister Matsushita wird interimistisch das Finanzministerium führen.

Eine sowjet-russische Beschwerde wurde an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet. Es wird darin gegen die in letzter Zeit geübte Praxis geklagt, die Einberufung des Völkerbundesrates und der Vollversammlung plötzlich zu verschieben und in Zukunft für eine Verschiebung die Zustimmung aller Mitglieder des Rates gefordert.

Mit dem Windmühlensprung hat die englische Fliegerin Frau Bruce am Sonntag früh eine Luftstrecke nach Kapstadt angetreten. Sonntag abend landete sie in Dijon in Frankreich. Es ist das erste Mal, daß mit einem Flugzeug dieser Art ein Fernflug versucht wird.

Sämtliche rumänischen Vereinigungen kommissarisch Charakter hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium am Samstag der Kommandeur des 2. Bataillons Artillerie, General Prodan, auf Grund des Belagerungszustandes aufgelöst.

Eine Gruppe von aus Deutschland ausgewanderten Radikalarbeiter-Angehörigen hatte sich in der Nähe von Toulouse niedergelassen. Die Gruppe geriet jetzt mit den Anwohnern und dem Besitzer des Grundstückes in Streit, worauf der Bürgermeister die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigerte. Die lästigen Radikalarbeiter-Angehörigen wurden aus dem Departement Haute-Garonne abgehoben.

Ein Anruhr-Prozess beginnt heute vor dem Kaiserlichen Kriegsgericht. Ein Putz, der Anfang Mai d. J. durchgeführt werden sollte, ist Gegenstand des Prozesses. Die Angeklagten sind der frühere sozialdemokratische Senatspräsident Paul Kalinisch, sein Sohn Bruno Kalinisch sowie die ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Colms und Ulpe.

Brigitte Helm wurde von der fünften Strafkammer des Berliner Landgerichtes am Montag wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Angeklagte hatte am Abend des 27. August mit ihrem Wagen in Berlin eine Frau angefahren.

Zum Tode durch den Strang wurde vom Schwurgericht Wels der 23-jährige Johann Schneidhofer aus Alkoven auf Grund des Sprengstoffgesetzes verurteilt, nachdem er bereits wegen Teilnahme an den Juli-Ereignissen vom Linzer Landesgericht zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war.

Der Erbauer des Mercedes-Benz-Kennwagens, Dr. Hans Nibel, verstarb unerwartet durch Herzschlag. Dr. Ing. e. h. Hans Nibel war Vorstandsmittglied und Chefkonstruktör der Daimler-Benz-A.G. in Unterlütheim.

58 Todesopfer hat die Meerwassererndruid in der Kohlengrube Matzschka im japanischen Gouvernement Nagasaki gefordert.

Hauptredakteur: Dr. Karl Neuhäuser

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuhäuser. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Heimatsdienst: Richard Hofbauer. Für das Reich: Hugo Böhmer. Für die Landes- und Provinzialnachrichten: Hugo Böhmer. Für die Reichs- und Provinzialnachrichten: Karl Walter Gierst. Für Bewegung und Sport: Karl Walter Gierst. Für die Reichs- und Provinzialnachrichten: Karl Walter Gierst. Für die Reichs- und Provinzialnachrichten: Karl Walter Gierst.

Table with subscription rates: Zweimalige Ausgabe 14 230 Gr., Einmalige Ausgabe 7 115 Gr., etc.

„Die ewige Gefahr für den Weltfrieden“

Schärfste Angriffe eines Hearst-Blattes auf Frankreich — Frankreichs Saarpolitik eine „Mischung von Frechheit und Unehrllichkeit“

* Newyork, 26. Nov. Das führende Hearst-Blatt, „Newyork American“ veröffentlicht unter der ganzseitigen Überschrift „Französische Unehrllichkeit und französischer Militarismus.“ — Schlimme Vorzeichen eines Weltkrieges, einen sensationellen Leitartikel, in dem es u. a. heißt:

Selbst wenn Frankreich auf keinen Krieg hinzielt, so ist doch klar, daß es wenig tut, um einen solchen zu verhindern oder auch nur hinauszuzögern. Immer herausfordernd, extrem in der Geltendmachung seiner Rechte aus allen Verträgen, immer geneigt, deren Wortlaut zu verdrängen, um durch künstliche und ansehnlich einladende Auslegung seine Ansprüche zu vergrößern, stellt Frankreich die ewige Gefahr für den Weltfrieden dar, während es stromer Weise seine Gesandtheit zu ihm vorführt.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Bedingungen des Versailler Vertrages, soweit sie das Saargebiet betreffen, und nach Wiedergabe von Äußerungen französischer Politiker, im Notfalle französische Truppen in das Saargebiet marschieren zu lassen, fährt „Newyork American“ fort: Schon in diesem Punkte geht aus Frankreichs Haltung klar hervor, daß es den Geist des Versailler Vertrages verfehlt und entschlossen ist, diesen lieber vollkommen null und nichtig zu machen, als die gewinnbringende Besetzung des Saargebietes aufzugeben, obwohl diese ursprünglich nur als zeitweilige Erklärung worden war. Schon haben französische Vorkämpfer ihren Bedauern über die Vertragspunkte des Versailler Vertrages hinsichtlich der Saarabstimmung Ausdruck gegeben: die Vertragsbedingungen werden jetzt als „mindestens zweifelhaft“ bezeichnet. Frankreichs Verhalten hinsichtlich der bevorstehenden Saarabstimmung, fährt das Blatt fort, ist nur ein Punkt und nur der letzte. Aus den halbamtlichen Äußerungen französischer Staatsmänner geht hervor, daß Frankreich dabei ist, sich aus seinen Verpflichtungen des Versailler Vertrages, soweit er das Saargebiet betrifft, herauszumischen. Frankreich bereitet den Weg vor für einen neuen Fall der

Verpflichtungsverweigerung, die zum Effektiv der französischen internationalen Politik geworden ist,

was auch Amerika durch die Zahlungsverweigerung Frankreichs erfahren hat. Frankreich ist dieser Verpflichtungsverweigerung so verfallen, es handelt sie so methodisch und schamlos, daß es sie im selben Licht betrachtet, in dem manche Leute eine Lüge betrachten, nämlich als kürzesten Weg zwischen zwei Punkten.

Von keiner geringeren Persönlichkeit als dem früheren französischen Staatspräsidenten Millerand wird folgende Frage in einem selbst gezeichneten Artikel im „Newyork American“ vom 25. November ds. J. erhoben: „Geben wir nicht das Recht, zu behaupten, daß die Saarlösung nachlässig angenommen wurde?“ Da habe man, so unterstreicht das Blatt, die typisch französische Haltung, wenn sich eine Vertragsverweigerung ankündigt. Inerz verwirrt Frankreich die Grundfrage; dann stellt es die bindende Wirkung seines Versprechens in Frage; dann bringt es künstliche Behauptungen vor — in diesem Falle die angebliche deutsche Einmischung in die Freiheit der Volksabstimmung; und schließlich erklärt es in großspuriger Selbstbeherrschung von allen Eigenverpflichtungen, daß es durch das Ziehen des Schwertes nur eine „internationale Mission“ durchführe, die die Zivilisation ihm aufgegeben habe.

Solche Taktiken auf die Saarabstimmung angewendet, sind nichts anderes als eine Mischung von Frechheit und Unehrllichkeit, so lautet das Blatt.

„Newyork American“ fährt fort: Aus dem oben erwähnten Artikel Millerands geht hervor, daß der Ver-

sailler Vertrag in allen für Frankreich günstigen, aber nicht in den für Frankreich unangünstigen Einzelheiten revidiert werden müsse. Deutschland muß den polnischen Korridor erhalten; Oesterreich muß seine Zerfleischung ohne Klage hinnehmen; für Frankreich günstige Volksabstimmungen müssen von anderen Nationen, die die Partner des Friedensvertrages sind, anagnommen werden.

Aber:

wenn die im Versailler Vertrag eigens vorgesehene Saarabstimmung zufällig gegen Frankreich ausfallen sollte, dann darf Frankreich straflos den Versailler Vertrag und den Willen des Saarvol-

kes außer acht lassen, selbst wenn seine Haltung die Welt in einen neuen Krieg stürzen sollte.

Man sollte nicht zulassen, daß sich Frankreich der Vorteile seiner Abkommen erfreut, während es seine Verpflichtungen zurückweist. Das große Problem eines Krieges darf sich keineswegs um Geist und Hinterhältigkeit (crookedness) Frankreichs drehen.

Das Blatt schließt: Falls der Versailler Vertrag, der zu neun Zehnteln zugunsten Frankreichs war, teilweise widerrufen wird, dann sollte er als Ganzes annulliert werden. Auf keinen Fall aber darf die selbstbedienerische Doppelspaltigkeit Frankreichs einen neuen Weltkrieg heraufbeschwören.

Frontkämpfer sind vernünftig

Der Abgeordnete Goy berichtet über seine Begegnung mit dem Führer — Der Verwaltungsrat der U.N.C. billigt sein Verhalten.

* Paris, 26. Nov. Der Verwaltungsrat der U.N.C. des Nationalverbandes der ehemaligen Kriegsteilnehmer, ist zur Prüfung verschiedener laufender Fragen zusammengetreten. Zur Beratung stand das Arbeitsprogramm der nächsten Landbestagung, die Frage der Umänderung der Spitzenorganisation der ehemaligen Kriegsteilnehmer (Confédération nationale), die Haltung der U.N.C. zu der ausnahmsweise für das Jahr 1934 der Regierung gegenüber zugeständenen Pensionsfürsorge usw.

Im Verlaufe der Sitzung erkrankete Jean Goy an einem Bericht über seine Begegnung mit Reichskanzler Hitler und dessen wichtigsten Mitarbeitern und schilderte die Eindrücke, die er aus Berlin mitgebracht hat. Nach einem anschließenden Gedankenaustausch nahm

der Verwaltungsrat mit allen gegen zwei Stimmen folgende Entschliessung an:

„Der Verwaltungsrat der U.N.C. hat den Bericht Jean Goy über seine Unterredung mit Reichskanzler Hitler angehört und dankt ihm dafür, daß er der öffentlichen Meinung Frankreichs wichtige und beachtenswerte Informationen zugänglich gemacht hat. Getreu der von der U.N.C. verfolgten Politik der Annäherung der Völker ermächtigt er seinen Vorstand, unter Umständen einige seiner Mitglieder mit der Sicherstellung nützlicher Fühlungen und befragten Vertretern der ehemaligen deutschen Kriegsteilnehmer unter Beobachtung der notwendigen Vorsicht zu beauftragen.“

Ungarn stellt Entspannung fest

Ruhigere Beurteilung der Lage in Budapest

* Budapest, 26. Nov. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird eine gewisse Entspannung der Lage festgestellt. Mit ersten internationalen Bemerkungen, die vor einigen Tagen befristet wurden, wird vorläufig nicht mehr gerechnet. Durch den am Samstag vom ungarischen Völkerbundsvertreter Tibor Csikharb eingereichten Antrag ist, wie hier betont wird, das internationale Verfahren vor dem Völkerbund in Gang gesetzt. Man erklärt hier, daß nunmehr die südslawische Regierung die erhobenen schwerwiegenden Anklagen gegen Ungarn sachlich in allen Punkten beweisen müssen. Die Haltung der italienischen Regierung wird nach dem Bögern in den ersten Tagen in hiesigen politischen Kreisen jetzt als eine eindeutige Stellungnahme zugunsten Ungarns beurteilt. — Die der Regierung vorgehenden Blätter bringen zum Ausdruck, daß die Bindungen des römischen Paktes sowie die grundsätzlich freundschaftliche Haltung Italiens auf ein energisches Auftreten der italienischen Regierung in den kommenden Verhandlungen schließen lassen.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich weiter lebhaft mit dem ausgedehnten Jagdbesuch des Ministerpräsidenten Gombös in Oesterreich. Die verschiedenartigsten Erwägungen, die über das Ziel und

den Inhalt dieser Besprechungen im Gange sind, begegnen bei den amtlichen Stellen vollständigem Schweigen. Es berichtet sich jedoch der Eindruck, daß der neuerliche Aufenthalt des Ministerpräsidenten in Oesterreich der Klärung der Frage gebiet hat, welche Haltung die drei Mächte des römischen Paktes im Falle einer einmaligen weiteren ernsthaften Verschärfung der Lage einzunehmen gedenken. Das Interesse richtet sich jetzt auf die für Dienstag angekündigte zweite Note der südslawischen Regierung, die den dokumentarischen Nachweis der Verantwortung ungarischer Stellen für den Marzfelder Anschlag erbringen soll.

Der in außenpolitischen Fragen halbamtliche „Pester Nyoz“ erklärt, Ungarn warte die in Aussicht gestellten Urkunden und Beweismittel der südslawischen Regierung in aller Gelassenheit ab und werde erst Stellung nehmen, wenn Gelegenheit geboten sei, das ganze Anlagematerial kritisch zu untersuchen.

Ministerpräsident Gombös und der Ackerbauminister Kallay werden erst im Verlauf des Dienstags in Budapest zurück erwartet.

Truppenverschiebungen im Südosten

Wien, 26. Nov. (N.S.-F.u.N.) Aus hier eingetroffenen Nachrichten, die zum Teil aus zuverlässigen Quellen stammen, ist zu entnehmen, daß sowohl auf der jugoslawischen Seite wie auf italienischer, österreichischer und ungarischer Seite Truppenverschiebungen im Gange sind. Die jugoslawischen Truppenkonzentration konnte schon vor einigen Tagen beobachtet werden und dürfte zum mindesten seit 2-3 Tagen abgeschlossen sein, da in den beiden letzten Tagen keine neue Verschiebungen beobachtet wurden. Auf österreichischer Seite waren erst gestern vor allem von Niederösterreich zum Teil bei Steiermark Truppenteile weiter südlich bewegt worden. Aus Steiermark verläuft außerdem zuverlässig, daß härtere Heimwehrformationen an die Grenze abgegangen seien.

Von amtlicher Seite sind Nachrichten allerdings im Laufe des Montag in Abrede gestellt worden. Nicht abgeleitet läßt sich, daß in den beiden letzten Tagen eine immer stärker verteilte Bewegung von Truppen in der Gegend von Wien deutlich feststellbar geworden ist.

Sonntagabend wurde außerdem überraschend auf jugoslawischer Seite der gesamte Grenzverkehr nahezu lahmgelegt. Grenzüberreitungen im sogenannten kleinen Grenzverkehr sind an der Grenze nur mit besonderen Ausweisen möglich, die von den jugoslawischen Militärbehörden ausgestellt werden. Begründet wird diese Maßnahme auf jugoslawischer Seite damit, daß der Grenzübertritt von Südslawen nach Oesterreich in den letzten Tagen von österreichischen Grenzbehörden durch Schikanen verhindert worden sei.

Pawelitsch und Awaternik werden nicht ausgeliefert

* Rom, 26. Nov. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die Untersuchungsabteilung des Appellationsgerichtshofes in Turin entschieden, die Auslieferung von Pawelitsch und Awaternik könne Frankreich nicht zugesagt werden.

Das Rundfunkdurcheinander im Memelgebiet

Ein dritter Schwarzsender in Litauen

* Berlin, 26. Nov. Bekanntlich wird in Ostpreußen und im Memelgebiet der deutsche Rundfunkempfang durch litauische Schwarzsender gehindert. Seit drei Tagen meldet sich der Schwarzsender „Munte-Punkte“ nicht mehr und ist anscheinend von den Behörden gefunden worden. Das merkwürdige Rundfunkdurcheinander in Litauen scheint jedoch trotzdem immer humorvollere Formen annehmen zu wollen. Gestern abend meldete sich auf der Kommer Welle ein neuer Sender mit Telegraphiezeichen und einer Nachricht, die bei den Deutschen der Grenzgebiete lebhafteste Heiterkeit auslöst:

„Wie Du mir, so ich Dir! Hier sind die Amateure vom Verein „Knatterfische“! Solange Herr Angsttollis aus Memel den Rundfunkempfang mit seinem Telegraphiezeichen stört, werden wir mit unserer Rüte Knattern! Wie Du mir, so ich Dir!“

Sollte der angegebene Name des litauischen Störers richtig sein, so muß man annehmen, daß der ganze Spieß durch das Zutreten der litauischen Behörden in den nächsten Tagen wohl sein Ende finden wird.

Schwere Verletzungen des Memelstatuts durch Litauen

Der Bericht des Juristenausschusses

* Genf, 26. Nov. Wie mehrere schweizerische Blätter melden, hat der Juristenausschuss, der von den Signaturnächsten der Memel-Konvention zur Prüfung des litauischen Vorgehens im Memelgebiet eingesetzt worden ist, in seinem vor kurzem fertig gestellten Gutachten schwere Verletzungen grundlegender Bestimmungen

gegen das Autonomiestatut festgestellt. Die Uebergabe dieses Gutachtens und damit die Aufforderung an die litauische Regierung, die festgestellten Mißbräuche abzuschaffen, ist jedoch neuerdings verschoben worden. Wie es heißt, soll die litauische Regierung versuchen, durch unverbindliche Erklärungen in einigen nichtislagenden Punkten die Ueberreichung des für Litauen unangenehmen Berichtes zu verhindern.

Die „Basler Nachrichten“ bemerken dazu: Wie Litauen seinerzeit den Schritt der Signatarmächte amtlich demontiert hat, so möchte es auch das unausbleibliche Vorgehen auf Grund des Juristengutachtens sabotieren, um dann die bisherige Politik im Memelgebiet weiterreiben zu können. Sollte das zutreffen, so würde die ganze Welt nicht verstehen, wenn die Signatarmächte die Verletzung des von ihnen garantierten Memelabkommens zulassen und die vertragswidrigen und immer unhaltbarer werdenden Zustände weiter dulden würden.

Ein billiges Tagesgericht in allen Gastwirtschaften

* Berlin, 26. Nov. Der Reichseinheitsverband für das Gaststättengewerbe hat sich, einer Anregung des Reichskommissars für Preisüberwachung folgend, bereit erklärt, zu verlangen, daß in allen Gastwirtschaften größerer und mittlerer Städte ein billiges Tagesgericht eingeführt wird, falls ein solches bisher noch nicht geboten worden ist.

Das badische Land

Das Frankenland zieht Bilanz

Errichtung eines Feldvereinsamtes in Buchen — Förderung des Weinbaues im Taubertal

(Eigener Bericht des „Führer“)

Tauberbischofsheim, 26. Nov. An der Schwelle des Winters ist es angebracht, Rückblick zu halten über Taten und Erfolge des vergangenen Jahres, Rechenschaft abzulegen über Wert und Produktivität der Jahresarbeit und auf Grund der gesammelten Erfahrungen die Pläne für die Winterarbeit zu skizzieren.

Wie im vergangenen Jahr ist das Frankenland auch in dem kommenden Winter gewillt, im Rahmen seiner wirtschaftlichen Kräfte beizutreten zu dem deutschen Aufbaumarkt.

Eine für die Rentabilität der Landwirtschaft sehr brennende, aber lange Zeit ebenso vernachlässigte Frage war die der Feldereinigung. Wald nach Übernahme der Regierung durch den Nationalsozialismus hat hier eine starke Verringerung eingeleitet. Schon sind in manchen Bezirksgemeinden die Feldereinigungen durchgeführt. Sicherlich am vorbildlichsten hat gerade auf diesem Gebiet der Bezirk Buchen gewirkt, der unter Leitung des Obergeometers Ruf innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit schon eine Großzahl Vereinigungen durchgeführt hat. Nach außen hin findet diese großzügige Maßnahme der Feldereinigung ihren Ausdruck durch die Errichtung eines Feldvereinsamtes in Buchen. Durch die erheblichen Erleichterungen, die die Regierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für viele verwandte Zweige geschaffen hat, wurde auch die Durchführung auf diesem Gebiete erheblich befördert. Es wurden besondere Feldvereinsämter gegründet, die gründliche Arbeit leisteten. Als Zahlenmaterial dient vielleicht die überzeugende Tatsache, daß im Oktober 1934 bereits 500 Hektar Feld neu den Landwirten zugewiesen wurde, während vor der Übernahme der Macht auch nicht ein einziger Hektar zur Vereinigung bereit gestanden war. Die Zahl der Grundstücke verringerte sich durch diese Maßnahme um rund zwei Drittel, nämlich von 3900 auf 1800 Grundstücke. Erst mit dieser Zusammenlegung wird die Voraussetzung zu einer rationalen Bewirtschaftung des Landwirtschaftlichen Besitzes gegeben werden.

Interessant ist auch die allmähliche Entwicklung für den Gedanken der Feldereinigung und die Bereitwilligkeit der einzelnen Bauern. Während ursprünglich Vereinigung nur Sand in Hand mit Meliorations- und Drainagearbeiten durchgeführt wurden, also einzelne zufällige von Arbeiten betroffene Gewinne deshalb darunter fielen, weil eben die Herstellung planmäßiger Grabenwerke die Zusammenlegung der Grundstücke erforderlich ist, diese Art zwingender Vereinigung vollständig zurückgetreten und hat einer umfassenden Vereinigung ganzer Gemeindungen Platz gemacht. So erklärt sich auch, daß gegenwärtig noch 1100 Hektar für die Vereinigung in Arbeit genommen sind und weitere 3000 Hektar vorbereitet werden. Das größte Projekt dieser Art ist die Vereinigung der Gemeinde Hainstadt b. Buchen, eine Gemeinde, in der 1100 Hektar Feld vereinigt werden. Gleichzeitig ist mit dieser Vereinigung eine Rodung und die Erstellung von Wegen vorgesehen, zu denen der Freim. Arbeitsdienst herangezogen werden soll. Durch diese Vereinigung wird gleichzeitig ein schönes Stück Neuland zum Anbau geschaffen werden können. Die Feldereinigung in Buchen schafft insofern Arbeit und Brot, als durch die Neuanlage von Wegen, das Ziehen von Grabenwerken ufm. eine Großzahl Erdbarbeiten durchgeführt werden muß, Arbeiten also, deren Kosten sich 100prozentig aus Steuern zusammensetzen. Agrarpolitisch entspricht diese Maßnahme den Forderungen neuerzeitiger Agrarpolitik und bringt für den einzelnen Bauern erhebliche Vorteile, indem er Zeit und Arbeit spart und der Boden als geschlossene Fläche besser ausgenutzt werden kann und deshalb eine höhere Ertragsrente erzielt. Auf diese Weise schafft die Feldereinigung augenblicklich Arbeit und birgt dauernde Werte in sich. Sie muß deshalb als großer Aktivposten in die Bilanz der fränkischen Jahresarbeit eingeleitet werden.

Da statistische Unterlagen für die fünf Bezirke des Frankenlandes nicht gewonnen werden konnten, sei wenigstens grundsätzlich auf diese Arbeiten, die gewöhnlich im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden, entsprechend hingewiesen. Sicherlich gehen aber auch diese Arbeiten in die Hunderttausende, so daß man einen Begriff bekommen kann, wie sich die Anstrengungen auch der kleinsten Gemeinde in einem Bezirk summieren. Die Gemeinde Seckach hat allein 30 000 Mark für Notstandsarbeiten, Wege- und Brückenbauten in den Etat eingestellt, von denen sie rund 20 000 Mark aus eigenen Mitteln bereitstellen kann. Und so könnten noch viele Gemeinden mit entsprechenden Einzelstatistiken herangezogen werden.

Auch auf anderen agrarpolitischen Gebieten wurden im letzten Jahre hoffnungsvolle Ansätze gemacht. Im Taubertal, und in Tauberbischofsheim in speziell, sind die Bestrebungen, den Weinbau wieder auf die alte Höhe zu bringen, im Gange. Es ist noch gar nicht allzu lange her, daß der Tauberwein noch einen guten Klang hatte. Er wurde nicht nur als Tischwein getrunken, sondern nach ganz Süddeutschland verfrachtet. Die meisten Weinorte, die heute noch im Taubertal vorhan-

den sind, können natürlich nur ein kleines Kontingent liefern und deshalb nicht in entsprechender Weise für den Ruf des Tauberweines sorgen. Die bekanntesten Weinorte sind zur Zeit Marbach, Beckstein, Markelsheim und Landenbach; gerade der kleine Wallfahrtsort Landenbach ist ein glänzendes Beispiel für die Entwicklungsfähigkeit dieser wieder neu aufgenommenen Wirtschaftszweige. Nachdem der Weinbauer dort genossenschaftlich organisiert war und in gemeinsamer Haltung für rund 200 000 Mark eine vorbildliche Kellerranlage schuf, konnte die Gewinnung von Wein auf rund 5000 Hektoliter pro Jahr erhöht werden. So hat wurde das Interesse für diesen speziellen Zweig landwirtschaftlicher Arbeit geweckt. Um auch den Bauern des unteren Taubertales das notwendige Interesse für den Weinbau an Hand von Erfolgen vorzuführen, hat die Stadt Tauberbischofsheim im letzten Jahr auf dem Edelberg eine Mu-

steranlage erstellt, die Vorbild und Ansporn sein soll. Diese Bestrebungen wurden auch vonseiten der Regierung finanziell und moralisch unterstützt. Finanziell kommt diese Unterstützung durch Förderungsbeiträge bis zu 80 Prozent der Kosten zum Ausdruck, moralisch durch das Interesse, das die Regierung für derartige Anlagen bekundet. So haben Vertreter des Reichsnährstandes, der Landesbauernführer von Württemberg, die Kreisbauernführer der näheren Umgebung und zahlreiche Bauern aus dem Tauber- und Kocher, aus dem Umpfer- und Maintal diese Anlagen besichtigt.

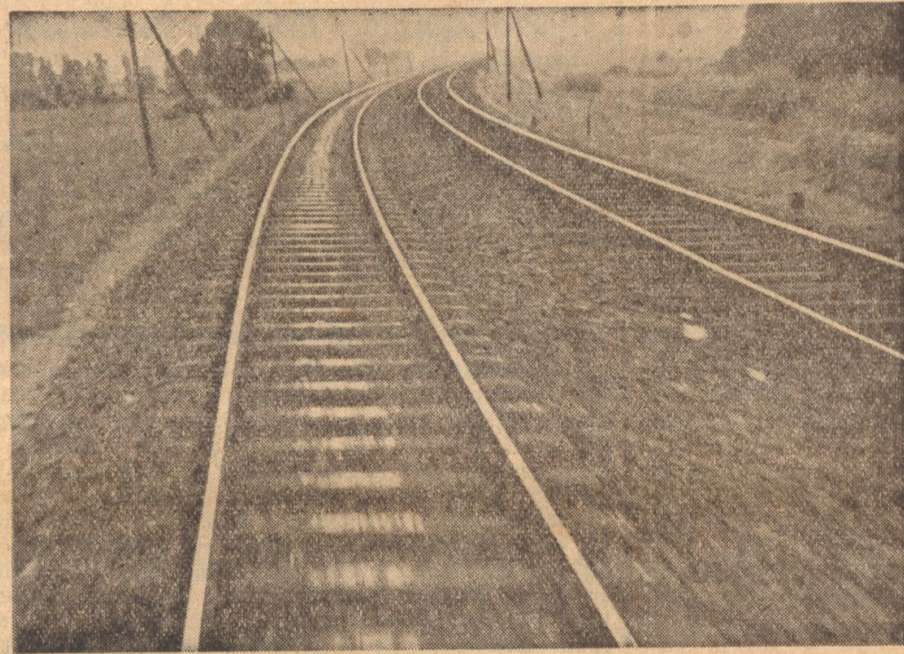
Neben diesen rein agrarpolitischen Maßnahmen sind selbstverständlich auch noch andere Maßnahmen durchgeführt worden, die der Allgemeinheit zugute kamen. Es sei nur an die Maßnahmen der größeren Landstädte wie Lauda, Tauberbischofsheim, Mosbach und andere erinnert. Die Bergfeldfliegung, die Mosbach im

letzten Jahre als badisches Mustergut für Neufeldung erstellt hat, ist ja erst vor einigen Wochen von Reichsstatthalter Robert Wagner eingeweiht worden. Und ähnliche Siedlungen, wenn auch nicht in diesem Umfang, sind auch bei Buchen-Walldürn und Tauberbischofsheim geplant. Die Gemeinde Grünsfeld hat im letzten Winter 6 Hektar Wald ausgetoht, um es durch Ackerland durch sogenannte Halbbauern verwerten zu lassen. Durch dieses Vorgehen wurde erreicht, daß ein Teil der Halbbauern zu Vollbauern aufgerückt ist. Und was es heißt, nicht mehr auf einen Nebenberuf angewiesen zu sein und von der Landwirtschaft ausschließlich leben zu können, bedarf keiner weiteren Erklärung. Die Arbeiten werden in diesem Winter gegen Uhlberg zu fortgesetzt. Mit der Ausstoßung weiterer 4 Hektar Wald ist bereits begonnen worden, so daß insgesamt 10 Hektar Neuland bereitgestellt werden können. Die Ernte auf dem neu gewonnenen Land war dieses Jahr überraschend gut, so daß man direkt von einer Reformerte sprechen kann. Auch in dem Gersheim Wald ist ein Waldstück ausgetoht worden, das allerdings noch nicht landwirtschaftlicher Vermertung nutzbar gemacht werden konnte. Die Gemeinde Reicholzheim plant die Rodung vor und Bebauung von Brachland für Anlage von Weinbergen. So ist man im ganzen Frankenland bestrebt, die Böden nach größten Rentabilitätsgrundsätzen auszunutzen.

Die größeren Städtchen haben vornehmlich andere Projekte durchführen lassen. Lauda hat verschiedene Straßenzüge herrichten lassen. Die Zufahrtsstraße von der Taubertalstraße nach Lauda wurde höher gelegt. Ferner hat die Stadtverwaltung den Umbau und Modernisierung des Schlachthauses vorgenommen. Tauberbischofsheim in der Stadtverwaltung hat ihre Hauptaufgabe auf die Durchführung der Kanalisierung der Innenstadt gelegt, um den mangelhaften Verhältnisse im Winter auf den vereisten Straßen zu steuern. Es muß aber bei dieser Gelegenheit betont werden, daß die Maßnahme auch aus sozialhygienischen Gründen dringend anzuraten war und die Fortführung eines weiteren Teilschnittes dringend erforderlich ist. Dies umsomehr, als in absehbarer Zeit die vollständige Kanalisierung doch durchgeführt werden müßte, so daß durch ein Sofortprogramm gleichzeitig die Maßnahme der Kanalisierung nachhaltig unterstützt werden könnten. Zustandigungsarbeiten, erhöhte Bautätigkeit und durch die Reichszuschüsse angeregten Umbauten von städtischer und privater Seite haben auch Gelegenheit gegeben, eine Anzahl arbeitsloser Handwerker wieder in den Produktionsprozess einzugliedern.

So haben Gemeinderäte und Privatwirtschaft des Frankenlandes nach Kräften mitgeholfen, um im allgemeinen Aufbauprogramm der Regierung mitzuhelfen, jeder an seiner Stelle.

Preisauschreiben



Aus Anlaß des Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalten „Der Führer“ und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam ein Preisauschreiben über

die besten Reiseschilderungen und Photoaufnahmen

der in diesem Jahre durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführten Fahrten. Durch dieses Preisauschreiben sollen zugleich wertvolle Mitarbeiter für die nationalsozialistische Tagespresse gesucht werden.

Für die Bewertung der Reiseschilderungen ist die lebendige, anschauliche Darstellung ausschlaggebend. Dabei wird ein Metallstreifen, der frisch und ungekünstelt seine Erlebnisse zu schildern versteht, bessere Ausichten haben, wie etwa ein Teilnehmer, der geistig tätig ist und bei dem daher eine gewisse Gemadtheit in der stilgerechten Abfassung der Reiseschilderung vorausgesetzt werden kann. Schriftleiter und Berufsphotographen, so wie Reiseleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Die besten Reiseschilderungen und Photos werden im „Führer“ veröffentlicht. Die ersten Preissträger, die Preisfahrten erhalten (Einsender sowohl von Photos, wie von Reiseschilderungen) werden auf diesen Fahrten als Berichterstatter teilnehmen. Die Entscheidung über die Preisverteilung liegt bei einem aus Persönlichkeiten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie des „Führer“ zusammengesetzten Preisgericht. Einsendeschluß 31. Dezember 1934.

Folgende Preise, und zwar je für die besten Photos und Reiseberichte, sind ausgesetzt:

1. Preis: eine 14tägige Preisfahrt mit „Kraft durch Freude“
2. Preis: eine 8tägige Preisfahrt mit „Kraft durch Freude“
3. Preis: eine 4tägige Preisfahrt mit „Kraft durch Freude“
4. Preis: eine Wochenendfahrt mit „Kraft durch Freude“
5. Preis: eine Tagesfahrt mit „Kraft durch Freude“
6. Preis: Buch „Hitler, Mein Kampf“
7. Preis: Bild des Führers
8. Preis: Buch von Hans Heyck „Der Glückliche“
9. Preis: Buch von Suchenwirth „Deutsche Geschichte“
10. Preis: Buch von Karcasch „Parteiesschwiebedeck“

Die Einsendungen sind zu richten an: Preisgericht des Preisauschreibens NSD, Karlsruhe, Postfach 113

Der Führer
und
NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Deutscher Heldenmut vor Langemarck

Ettlingen, 25. Nov. Am 11. November 1914 berichtete die Oberste Heeresleitung in knappen Worten über den erbitterten Kampf um Langemarck. Seitdem sind 20 Jahre vergangen, aber frisch in der Erinnerung lebt das heroische Ringen der deutschen Jugend an dieser Stätte der großen Flandernschlacht.

Das Gedächtnis der Toten von Langemarck wurde am heutigen Sonntag in dem feingestimmten Saale des Ettlinger Rathauses in würdiger Weise gefeiert. In vorderer Reihe sahen als Ehrengäste die Langemarck-Kämpfer. Von stimmungsvollen Reden umrahmt und durchwoben ergriß die Weisung des Herg jedes Zuhörers. Besonders die Verlesung von Studentenbriefen aus jenen denkwürdigen Tagen, die das Vaterland zu erfüllen, zum Ausbruch brachte, verlebten ihre tiefe Wirkung nicht.

Bürgermeister Kraft erinnerte in seiner Gedächtnisrede an den Verlauf der Kriegsbereitungen bis zum November 1914 und wies darauf hin, wie in der 26. Reserve-Division gerade badische Regimenter ihren Blutsold fürs Vaterland bezahlten. Die deutsche Jugend, so sagte der Redner, habe in den Kämpfen um Langemarck ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung und opferwilligen Hingabe für das Vaterland wie auch für die Volksgemeinschaft gegeben. Wir wollen ihr Vermächtnis hochhalten und ebenso treu zu unserem Volk und Führer stehen. Mit erhobener Rechte hörte man die Klänge vom guten Kameraden.

230jähriger Familienbesitz in Hesselhurst

Hesselhurst, 25. Nov. Ein nicht alltägliches Jubiläum konnte die Familie des Landwirts Michael Knauer hier feiern. 230 Jahre befindet sich ihre Hofreite im Besitz der Familie Knauer, die somit am längsten auf der gleichen Hofreite ansässige Familie unserer Gemeinde ist. Vorher war die Hofreite durch mehrere Generationen hindurch Besitz des altingesessenen Geschlechts Hörder.

Der 5. Badische 109er-Tag 1936 in Karlsruhe

Wie uns die Landesführung der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere mitteilt, handelt es sich bei dem Treffen in Heidelberg um einen „Unterbadischen 109er-Tag“, an dem die Bezirke Heidelberg und Umgebung beteiligt sind. Der 5. Badische 109er-Tag für das ganze Land findet im Jahr 1936 in Karlsruhe statt.

Köstliche Mittel
zeitgemässer
Schönheitspflege.

Hervorragend in der Wirkung-geschmackvoll in der Ausstattung.
Für vorbildliche Güte und Reinheit bürgt das Qualitäts-Zeichen der weltbekannten 4711.

Karlsruhe M 1.60-17.50 • Tosca-Eau de Cologne M -85-4.20 • Creme M 1.20, 1.60 • Puder M 1.00-2.00 • Seife M 1.25 • Haarwasser M 2.-, 3.50 • Brillantine M 1.50

AUS KARLSRUHE

Die politische Führung der Beamenschaft tagt in Karlsruhe

Die Gauamtsleitung des Amtes für Beamte teilt mit: Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der NSDAP Reichsleitung, P. Reif, hat am Donnerstag, den 29. November, in Karlsruhe eine Gauamtsleitertagung einberufen. An dieser Tagung, die mit einer Besichtigung der Organisation des Amtes für Beamte — Gau Baden — als Mutterorganisation verbunden ist, nehmen teil: Der Leiter des Hauptamtes der NSDAP Reichsleitung, P. Reif, die politischen Leiter der Hauptämter für Beamte, die Reichsfachbearbeiter der Fachämter bei der Reichsleitung und sämtliche Gauamtsleiter — Amt für Beamte — des Reichsgebietes.

Zu Ehren dieser Gäste, in deren Händen die politische Führung der deutschen Beamenschaft und die Führung des Reichsbundes der deutschen Beamten liegt, veranstaltet die NSDAP Gau Baden — Amt für Beamte — am Donnerstag, den 29. November, in Karlsruhe einen Badischen Heimatabend.

Winterabend in der Festhalle

zu Ehren der Arbeitssopfer

Als Abschluß des ersten badischen Arbeitssopfer-Abendtages fand am Sonntagabend im großen Saale der Festhalle ein Winterabend statt, der den aus dem ganzen Lande erschienenen Arbeitssopfern einige angenehme Stunden brachte. Der große Festballsaal war besetzt überfüllt, daß sich viele mit einem Stehplatz begnügen mußten. Erfolgreichere hatten sich eine Reihe von Mitgliedern des Badischen Staatstheaters in den Dienst der Sache gestellt. Staatschauspieler Paul Müller, der künstlerische Leiter des Abends, wies zu Beginn der Darbietungen darauf hin, daß wir es dem nationalsozialistischen Staat und seinem Führer zu danken haben, daß dem Arbeiter, der seine Pflicht erfüllt habe, auch ein guter Lebensabend gesichert sei. Er schloß mit den Worten: „Ein jeder Volksgenosse ist gleich willkommen — hat er sein Tagewerk ernst genommen.“

Es folgte sodann ein aussergewöhnliches Programm, das bei den Zuhörern stürmischen Beifall fand. So erfreuten die Herren Opernsänger Eiterer und Frig Harlan sowie Opernsängerin Frau Frisch mit prächtigen Liedern, wobei Kapellmeister Alfred Kunkel ein gelächter Begleiter am Flügel war. Raulsen Müller war ein witziger Anführer, der schon mit seinen humoristischen Anmerkungen vielfach große Heiterkeit hervorrief. Als Staatschauspieler Mehnert seine „Päpster Schokolade“ zum Besten gab, fand er bei den freudig geklammerten Arbeitssopfern dankbaren Beifall. Das Ballett des Badischen Staatstheaters trug zur Bereicherung des Abends wesentlich bei. Ganz allerliebste war der Dienstbotenanzug und außerordentlich allfug der Seemannstanz.

Dieser Abend in der Festhalle, dem unter anderen der Treuhänder der Arbeit, Dr. Klimisch, und der Bezirksleiter der Arbeitsfront Südwest, Frig Plattner, beiwohnten, war für viele der alten Leute ein Erlebnis, das ihnen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte.

Verbesserte Postzustellung nach Landorten an Feiertagen

Nach einer Anordnung des Reichspostministers werden künftig am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstags Briefsendungen und Pakete mit und ohne Nachnahme und Zeitungen nach allen Landorten zugestellt. In Orten mit Poststellen soll ebenso verfahren werden. Bekanntlich findet nach Landorten an Sonn- und Feiertagen, soweit die Zustellung dahin nicht ganz ruht, nur eine Briefzustellung statt. Durch die neue Regelung wird verbessert, daß unter Umständen der Inhalt von Paketen durch längeres Lagern während der Feiertage verdirbt; außerdem aber wird erreicht, daß die in vielen Fällen Geschenkgüter enthaltenden Pakete noch rechtzeitig in den Besitz der Empfänger gelangen.

Badisches Staatstheater

„Götterdämmerung“

(Siegfrieds Tod)

In den granen, nebelverhangenen Tagen des November 1874 vollendete Richard Wagner die Partitur seiner „Götterdämmerung“ und setzte damit den mächtigen Schlußstein seines „Nibelungenrings“. Genau vier Tage nach dem 60. Jahrestag ging auf unserer Bühne dieses Werk neu in Szene mit einem solchen Erfolg, daß es sicherlich, ohne unbedeutend zu sein, in die Reihe der besten Aufführungen deutscher Bühnen eingereiht werden muß.

In diesem dritten Tag der Trilogie zeigte sich wieder Theo Strada als Siegfried in Spiel und Stimme von seiner besten Seite, von Anfang bis Ende bewundernswert durchhaltend und von höchst erfreulicher Frische. Seine Gesangsleistung besaß bei begrenzter Durchschlagskraft in der Höhenlage durch eine klare, sichere Disposition: ein Brava seinen exponierten Kraft- und Hochdünen; Fine Reich-Dörichs Brunnhilde findet auch hier wieder ihre musikalisch-dramatischen Höhepunkte in der Krise des zweiten „Götterdämmerungs“-Aktes. Sie wird dort, wo die Verantwortung der ganzen Trilogie auf ihr lastet, wo sie den Liebestod des „Götterdämmerungs“-Abschlusses sich eringen und uns zum mächtigsten Erlebnis des Wertes formen soll, nicht matt (wie z. B. eine Brunnhilde in Bayreuth), sondern erhebt ihr Schicksal im freien Entschluß des Willens. (Hier muß sich Richard Wagners Aufgabe in der Kunst ihres Darstellers erfüllen.) Adolf Schoepflin reist mit einem Hagen eine ganz große Leistung in den Abend ein: er ist ganz das lahle, hässliche Prinzip des Bösen. Die Selbstverständlichkeit seines Handelns, die ruhige Entschlossenheit seiner Tüde machen ihn zum Naturgesetz des Bösen, dessen Notwendigkeit wir im Schicksalsgang der Handlung anerkennen müssen; auch stimmlich besitzt der Hagen Adolf Schoepflins die nachdunklen Farben des Widersachers. Aber auch wird von Karlheinz Löser weiterhin mit nadelnhafter Dämonie und maßvoller prägnanter Charakteristik gegeben, auch wenn ihm „Götterdämmerung“ die großen, dramatischen Szenen verlagern, die ihm das „Rheingold“ gewährte. Hilde Anshütz singt uns etwas klein im Tonvolumen die Nibelungen, wirkt aber

Gewissenhafte Fürsorge für den Kaufmannsnachwuchs

Zweckdienliche Prüfungsbedingungen — Neue Wege zur Förderung des kaufmännischen Lehrlingswesens in Baden

Die Badische Industrie- und Handelskammer, die von jeder der Frage der Förderung des kaufmännischen Lehrlingswesens besondere Aufmerksamkeit schenkt, geht nunmehr auf Grund eines Erlasses des badischen Ministers für Kultus, Unterricht und Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, einen bedeutenden Schritt weiter. Auf Grund dieses Erlasses wird bei jeder Außenstelle der Badischen Industrie- und Handelskammer — also in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim und Schopfheim — ein besonderer Bezirksauschuss zur Förderung des kaufmännischen Lehrlingswesens gebildet, der aus mindestens 8 Mitgliedern bestehen muß, und zwar aus je zwei Vertretern der Unternehmer, der Angestellten, der Außenstelle sowie einem Berufsberater und einem Vertreter der Badischen Industrie- und Handelskammer, der den Vorsitz führt. Die Mitglieder des Bezirksauschusses müssen mindestens 24 Jahre alt sein; ihre Amtsdauer beträgt drei Jahre und ihre Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich.

Dem Bezirksauschuss obliegt die Fernhaltung Angelegener von der kaufmännischen Lehre, die Beobachtung und Förderung der praktischen Ausbildung der Handlungslehrlinge sowie die Abhaltung von Geschäftspraktika. Er trägt fernerhin zur Ausgestaltung der Berufsberatung bei, indem der Bezirksauschuss die Berufsberatungsstellen über die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bezirk und über alle für die Berufsberatung wichtigen Umstände unterrichtet. Die Zusammenfassung aller dieser Gruppen innerhalb eines Ausschusses sowie die Tatsache, daß hier eine fortlaufende Beobachtung der Lehrlinge selbst geschaffen wird, ist außerordentlich zu begrüßen.

Wichtig ist die Bestimmung, daß Handlungsgehilfen, welche nach dem 1. April 1935 ihre Lehre beendet haben, nur beschäftigt werden wenn sie die Gehilfenprüfung nach Maßgabe der bestehenden Richtlinien zur Abhaltung von Geschäftspraktika bestanden haben. Dadurch erhält die gesamte kaufmännische Lehrlingsausbildung einen Abschluß.

Diese Gehilfenprüfungen werden nun von jedem Bezirksauschuss für alle Handlungsgehilfen des Bezirks, die ihre Lehrtätigkeit beendet haben, im Frühjahr — im Bedarfsfall auch im Herbst — am Sitz der Außenstelle der Badischen Industrie- und Handelskammer in den Räumen der Handelsschule abgehalten. Erforderlichen

Falles können Prüfungen auch an mehreren Handelsschulen des Bezirkes vorgenommen werden. Der Prüfungstermin wird 6 Wochen vor Beginn der Prüfung nach erfolgter Verständigung des Ministers für Kultus, Unterricht und Justiz bekanntgegeben, der berechtigt ist, einen Vertreter in den Bezirksauschuss bzw. in den Prüfungsausschuss zur Mitwirkung bei der Abnahme der Prüfung zu entsenden. Die Zulassung zur Prüfung ist spätestens zwei Wochen vor dem Zeitpunkt des Prüfungstermins beim Ausschuss zur Förderung des kaufmännischen Lehrlingswesens der zuständigen Außenstelle der Badischen Industrie- und Handelskammer zu beantragen. Der Prüfling muß dem Gesuch einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Abschrift des Antrages an den Lehrherrn zwecks Erteilung eines vorläufigen Zeugnisses sowie Abschrift des an die Leitung der Handelsschule gerichteten Schreibens wegen Überlassung eines vorläufigen Schulzeugnisses beifügen. Ferner eine schriftliche Bescheinigung darüber, in welchen Abteilungen des Geschäftsbetriebes der Prüfling jeweils beschäftigt war und wie lange. Zur Beurteilung der nationalen Überlässigkeit und der charakterlichen Eignung ist die Befragung der HJ, BDM, SA- oder SS-Führung notwendig. Das Ergebnis dieser Nachfrage ist den Prüfungspapieren beizufügen.

Zur Abnahme der Gehilfenprüfung kann der Bezirksauschuss im Benehmen mit dem Minister für Kultus, Unterricht und Justiz bei Bedarf besondere Prüfungsausschüsse bilden, in denen Angestellten, Unternehmer und Handelsschule vertreten sein müssen. Die Prüfung selbst zerfällt in eine schriftliche und mündliche Prüfung; sie erstreckt sich auf die Lehrfächer der Handelsschule und auf praktische Kenntnisse aus dem Geschäftsbetrieb der Lehrfirma (Geschäftspraxis). Gegenstand der schriftlichen Prüfung ist Deutschkunde (Aussatz), Briefwechsellehre in Verbindung mit Betriebslehre, Rechnen und Buchhaltung. Die mündliche Prüfung, von der Lehrlinge, die im Besitz des Zeugnisses der mittleren Reife einer höheren Handelsschule oder des Reifezeugnisses einer Oberhandelschule auf Antrag befreit werden können, umfasst Deutschkunde, wirtschaftliche Grundkunde, kaufmännische Betriebs- und Verkehrskunde, Rechnen, Buchhaltung, sowie Geschäftspraxis. Das Fach Geschäftspraxis umfasst Fragen über den produktions- und handelsrechtlichen Aufbau der Lehrfirma, ihre Waren (Stoff und Warenkunde), den Einkauf und Verkauf, die Absatzgebiete, die Buchhaltung, die Sozialversicherung usw. Der Prüfling soll auch daraufhin gelehrt werden, ob er Gehilfenprüfung und die nötige Gewandtheit im geschäftlichen Denken besitzt und ob er in der Lage ist, eine

sachliche und zweckdienliche Unterhaltung auf Grund ausreichender Fachkenntnisse mit dem Käufer oder dem Warenlieferanten zu führen. Insbesondere soll bei der Prüfung festgehalten werden, ob der Prüfling in das Wesen des nationalen und sozialen Staates eingedrungen ist und die Notwendigkeit der Unterordnung des Einzelwohles unter das Gesamtwohl erkannt hat. Die schriftliche Prüfung soll sich auf höchstens zwei Tage, das einzelne Prüfungsfach in der Regel nicht länger als auf zwei Stunden erstrecken. Zwischen der schriftlichen und mündlichen Prüfung sollen mindestens 14 Tage liegen. Für die mündliche Prüfung in den Fächern der Handelsschule soll nicht mehr als 30 Minuten für je drei Prüflinge vorgehalten werden; für die Prüfung in Geschäftspraxis für jeden Prüfling in der Regel 20, höchstens jedoch 30 Minuten.

Bei der Feststellung der Einzelnoten (sehr gut, gut, ziemlich gut, hinlänglich, ungenügend) für die Prüfungsfächer sind die betreffenden Noten aus dem Jahreszeugnis der Handelsschule einzurechnen. Bei der Ermittlung des Gesamtergebnisses der Prüfung ist die Note für Fach Geschäftspraxis mit $\frac{1}{2}$, das mündliche und schriftliche Gesamtergebnis mit $\frac{1}{3}$ zu bewerten. Bei der Bewertung ist die nationale Überlässigkeit und die charakterliche Eignung zu berücksichtigen. Die Prüfung ist bestanden, wenn die Gesamtnote mindestens „hinlänglich“ erreicht. Die nichtbestandene Prüfung kann einmal wiederholt werden.

Ueber die bestandene Prüfung wird eine Urkunde ausgestellt, in der die Bewertung des Gesamtergebnisses der Prüfung nur dann vermerkt wird, wenn die Gesamtnote sehr gut oder gut ist. Jeder Prüfling erhält außerdem ein Zeugnis, in dem die in den einzelnen Fächern erzielten Noten vermerkt werden. Die Ausständigung der Zeugnisse erfolgt in einer kurzen Feier, wobei die Prüflinge ein Gelübnis ablegen, treue Berufs- und Volksgenossen zu werden.

Mit dieser Regelung des kaufmännischen Lehrlingswesens ist ein wichtiger Schritt nach vorwärts getan. In Zukunft wird nicht jeder, der weder Veranlagung noch Begabung dazu hat, kaufmännischer Angestellter werden können, sondern nur der, der tatsächlich auch die erforderliche Eignung und die notwendigen Kenntnisse hat. Damit dürfte auch der bisher üblich gewesenen Ueberfüllung in diesem Berufsstand am wirksamsten entgegen getreten werden.

Wehrmacht-Sendung im Rundfunk

Der Reichssender Stuttgart bringt am Dienstag, 27. November, von 22.20—22.40 Uhr ein Gespräch zwischen Oberlt. Haib und Carl Struwe über das vom Reichswehrminister veranlassete Preisausloosung „Aus dem Leben des Soldaten“. Zwei der 45 preisgekrönten Arbeiten, die demnächst als Buch mit dem Titel „Waffenträger der Nation“ erscheinen, werden vorgelesen.



Der Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“ in Karlsruhe

Heute Dienstag, abends 7 Uhr, findet im großen Saale der Stadt Festhalle eine Kundgebung zum Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“ statt, wozu die gesamte Bevölkerung hierdurch eingeladen ist.

Das Programm

Eröffnungsmusik durch die Bad. Polizeikapelle. Funkübertragung aus der NSG-Maschinenfabrik, Berlin-N: 1. Willkommengruß an den Führer durch den Verbandsführer der NSG-Betriebsgemeinschaft der NSG-Werke.

2. Eröffnung durch Reichsinspektor P. Rudolf Schmeer.
3. Festlicher Marsch. Musikkorps des Flotten-Flaggenschiffes „Schleswig-Holstein“ Kiel.
4. „Arbeit ist Glück“ von Erhardt Mühlberg. Chor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft.
5. „Wir“, Sprechchor des NSD 5/1 Buch, „Vaterland“.
6. „Lied der Arbeit“ von A. Orth. Chor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft.
7. Rede des Reichsorganisationsleiters P. Dr. Leq.
8. Der Führer spricht.
9. Horst-Wessel-Lied.

NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe

durch ihre schöne, heroische Figur, und Helmut Seiler gibt die sonst so unheimliche Gestalt Gunters mit feiner — an dieser Stelle schon oftmals gewürdigten — wertvollen Stimme und seinem intelligenten, energiegeladenermaßen Spiel. (Friede Haberkorn befreit leidenschaftlich und großzügig die Wälder-Szene und die Abenteurer (Esse Blant, Esse Schulz und Friede Haberkorn) kommen sich in einer der reizvollsten Episoden der „Götterdämmerung“ mit der vortrefflich gleitenden Chromatik ihrer Musik zur vollkommensten Wirkung durchsetzen. Ebenso waren die drei das Seil spinnde Normen, typische Personifikationen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit Maria Beck, Anne Heide und Paula Baumann glücklich besetzt. — Klaus Neffraeters Inszenierung gilt in ihren ausdrucksvollsten Wirkungen der lebenden Szene. Was wir über die musikalische Behandlung des Lichtes, der Farbe, der Geste, der Gruppenbehandlung und -führung bereits gesagt haben, kann hier nur nachdrücklich bestätigt werden. Die kontrastreich plastisch gestaltete Mannenszene zeigt uns eines der besten Muster: ihr Crescendo, ihr Herankommen und ihre Bindung in der Perspektive des Raumes entspricht ihrem musikalischen Gehalt, für den Georg Hofmanns Chorregie auch diesmal in meisterhafter Form gelangt hat. Sie steht hoch über dem Brautpaar Siegfrieds und Gutrunes, der etwas äußerlich germanenhaft den Akt beschließt. Neffraeters Inszenierung begnügt sich nicht mit der Vorbereitung des Wertes allein, sondern gibt der Aufführung in der Leistung ihrer Darsteller unmittelbare Anregungen; seine Inszenierung bringt für die Karlsruhe-Bühne auch einiges Neue, z. B. die hierisch gestaltete Normen-Szene im ersten Akt, dann die früher hier noch dem Abgang der Brunnhilde geführte Schlusszene nach ebenfalls vollständig jenseitig zu sehen. Neu sind auch im 2. Akt die Wölfe am Horizont, die zur düsteren Stimmung wesentlich beitragen, die Mannen mit den Speeren auf dem Donnerstein u. a.

Auf der Linie der bisher geeigneten hinsichtlich Leistung wirkt und waltet Klaus Neffraeter auch als Dirigent seines Amtes. Die Entfesselung und Bezeichnung des riesigen Ring-Orchesters (zum erstenmal in Karlsruhe die Bläserstimmen in der Originalbesetzung und mit den Originalstimmen und nicht in der bisher üblichen unvoll-

ständigen Bearbeitung) gelingt ihm in ausdrucksvoller Weise. Immer stärker und autoritativer entwickelt er sich zum Wagner-Dirigenten, im Bewußtsein, in der Musik, die erregenden, beutenden und erfüllenden Kräfte der Szene, den Blutkreislauf des musikalischen Lebens zu erkennen. Man verumutet in Neffraeter einen Musiker, der in Einzelheiten immer wieder genaue Wertkenntnis verrät, der, zumal in den instrumentalen Vor- und Zwischenstufen, aber auch im Herausheben aparter Klangwirkungen oft überaus schön und tief ausleuchtet. Es fehlt ihm nicht an der übergeordneten geistigen Disposition, an der Kraft, von der Struktur der Musik aus symphonisch zu gestalten, das Gesamtwerk aus dem Geist der Musik heraus zu vollziehen und damit die Arbeit der übrigen Helfer am Werk: der Sänger sowohl wie der technischen Leitung und des Bühnenbildners zu krönen.

Emil Burkard, dessen Ruf als Bühnenbildner in früheren Jahren auch schon weit an bedeutende deutsche Bühnen und noch darüber hinaus in außerdeutsche Lande drang, meisterte die äußerst schwierige Bildgestaltung. Erneut bewies er uns durch die neuen Bühnenbilder im „Ring“ sein großes Können, und es wäre geradezu unverantwortlich, wenn man in Zukunft seine unbefriedigenden künstlerischen Leistungen übersehen wollte. Die Szene mit den Rheinböckern, das Jagdlager, Siegfrieds Tod und namentlich das Schlussspiel der vorgeführten Aufführung der „Götterdämmerung“ mußten in jedem den Eindruck einer ungestörten und wahrhaft wirkungsvollen Präsentation hervorbringen.

Unter dem starken Eindruck der „Götterdämmerung“-Aufführung fand ein großer Hörerfest, dessen Aufnahmeleitung so außerordentlichen Ansprüchen gegenüber nicht unterlag, werden darf. Nach dem Untergang Walhalls verbarriere das vollbesetzte Haus in sekundenlangem ergriffenen Schweigen und entsetzliche Furchen auf unermüdbaren, fast orkanartigen Kundgebungen. Klaus Neffraeter, Emil Burkard und die Darsteller durften sich viele Male vor dem Rampenlicht zeigen.

H. S. Böhrlin.

7. musikalisch-liturgische Abendfeier in der Matthäuskirche

Die beiden Lehrer an der Bad. Hochschule für Musik, Wilhelm Krauß, Orgel und Oskar Schmidt, Violine, teilten sich in die gehaltvolle Vortragsfolge, welche die 7. musikalisch-liturgische Abendfeier des Totensonntags in der evang. Matthäuskirche bot. Die Orgelwerke: Giacomo von J. Fasch, die Chorvariationen von J. S. Bach und die musikalisch meisterhaft gefonnene Orgelsonate c-moll bewiesen in ihrer feinsten Wiedererarbeitung die Meisterschaft des Organisten. Seine feine Regenerationskunst paart sich mit technischer Reife. Im Verein mit Oskar Schmidt erklang die selten geübte Sonate VI für Violine und Orgel von F. J. F. Döber. Vier und vor allem in den beiden Sätzen aus der g-moll Solosonate für Violine von J. S. Bach entzückte sitvolles Spiel und vollkommener Gesangston. Die Vorträge war sprachliche Vertiefung der durch die Musik geschaffenen mehrfachen Stimmung im Gedankens der Toten. Ha.

Hauskonzert Lulu Dörner

Die bekannte und geschätzte hiesige Künstlerin Lulu Dörner veranstaltete am Sonntagmorgen ein Hauskonzert, zu dem sich eine zahlreiche Zuhörergemeinde eingefunden hatte. Das Programm enthielt zunächst zwei Sonaten von Dittersdorf für Violine und Violine mit Klavier. Der junge Bratschist der Staatskapelle Ernst Kynast und Fritz Hermann (Klavier) spielten die Bratschen-Sonate mit feinstem Gefühl für die melodischen Schönheiten des Wertes. Ernst Kynast, der hochbegabte junge Künstler entwickelte einen erstaunlich edlen, runden Ton und fand in Fritz Hermann einen vorzüglichen Partner. Mit gleichem Gelingen brachte Lulu Dörner, die ausgezeichnete Geigerin, die Violinsonate zu Gehör, auch hier von Fritz Hermann am Klavier bestens unterstützt. Einen ganz besonderen Genuß gewährten Lulu Dörner und Ernst Kynast mit dem Duo für Violine und Bratsche in B-Dur von Mozart, eines der herrlichsten Werke dieser Art, das eine wundervolle Wiedergabe erhielt und mit diesem innigen Zusammenklang die beiden prachtvoll gemischten Instrumente schloß diese morgentliche Musikkonzerte, die den Zuhörern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. ex.

Turnen und Sport

Platzsperrung über den SV. Waldhof

Die ersten Nachwirkungen der Vorfälle auf dem Waldhofplatz anlässlich des Pflichtspiels des SV Waldhof gegen Phönix-Karlsruhe

Von Seiten des Gaues Baden ist dem Sportverein Waldhof folgendes Schreiben zugegangen:

Die Ausschreitungen, die sich nach Beendigung des geführten Pflichtspiels gegen Phönix Karlsruhe ereignet haben und die polizeiliche Einschreiten erforderlich machten, geben mir im Einvernehmen mit dem Gauführer Veranlassung, den dortigen Platz mit sofortiger Wirkung für Wettspiele aller Art — ausgenommen sind Spiele der Jugendmannschaften — bis auf weiteres zu sperren.

Etwas Pflichtspiele, die vor dem Inkrafttreten dieses gültigen Urteils abzuleisten sind, sind auf dem Platz des Gegners auszutragen. Die Berechnung der Einnahmen erfolgt wie bei den Heimspielen des Sportvereins Waldhof.

Den ausführlichen Darstellungen der höchst bedauerlichen Vorgänge lege ich entgegen. H. Phönix Karlsruhe und M. G. Freiburg, sind ebenfalls erlucht, sofort über die Schuldfrage und die einzelnen Vorfälle innerhalb und außerhalb des Spielfeldes zu berichten.

Der Bezirksbeauftragte des Reichssportführers wird ebenfalls zu den Vorgängen Stellung nehmen.

Mit deutschem Sportgruß

Heil Hitler!

gez. Dr. Vialon

Erfreulicherweise hat die Verbandsleitung sofort zugegriffen und zunächst einen vorläufigen Entscheid getroffen, der zeigt, daß im heutigen Deutschland bei sportlich-öffentlichen Vorfällen energisch eingegriffen wird. Wie das Schreiben zeigt, wird nach genauer Klärung der Vorfälle das endgültige Urteil noch folgen. Das bestimmt die festbaren Tat treffen wird. Wir sehen davon ab, die vielen Einzelheiten, die uns über die Vorfälle gemeldet wurden, noch besonders zu veröffentlichen und vertrauen auf die sportliche Leitung, die dafür befohlen wird, den Sport von allen Auswüchsen frei zu halten.

Fußball der Bezirksklassen

Meisterschaftsspiele der Bezirksklassen Gau Baden

Unterbaden-West:		
Germania Friedrichsfeld — TSV Altrip	2:2	
SC. Käferal — Phönix Mannheim	1:4	
Amicitia Weinsheim — Sp. Vg. Sandhofen	3:2	
W.F.Z.N. Feudenheim — Sp. Vg. Oberhausen	4:2	
Olympia Neulussheim — Seckenheim 98	7:2	
SV. 08 Hohenheim — Alemannia Hoesheim	3:0	
Unterbaden-Ost:		
FC. Eichelbrenn — SV. Sandhausen	1:6	
Sp. Vg. Eberbach — FC. Kirchheim	0:5	
Sp. Vg. Eppelheim — FC. 09 Weinheim	3:0	
Schwabingen 98 — Kickers Wallbüren	2:0	
SV. Wiesloch — Sp. Vg. Planstadt	3:5	
Union Heidelberg — Heidelberg 05	3:1	
Oberbaden (Gruppe 1):		
FC. Eingen — Gottmadingen	1:1	
FC. Adolsfell — FC. Eingen	1:1	
FC. Donaueschingen — FC. Mönchweiler	5:0	
Oberbaden (Gruppe 2):		
SC. Freiburg — FC. Vörrach	abg.	
Sp. Vg. Wehr — Sp. Vg. Freiburg	3:1	

Oberbaden (Gruppe 3):

FC. Offenburg — Haslach i. R.	3:0
FC. Waldkirch — FC. Lahr	1:3
Oberkirch — Gutach	2:3

Britischer Fußball im Nebel

Am Wochenende war der berüchtigte englische Nebel besonders dicht und die Zuschauer, die am Samstagmittag die Fußballfelder umsäumen, hatten eine sehr schlechte Sicht. Besonders schlimm war es in Mittelengland, in Birmingham. Im Villa-Park konnten die Zuschauer keine 20 Meter weit sehen und der Schiedsrichter entschloß sich dann auch beim Stand 3:2 für Aston Villa gegen Portsmouth zum Spielabbruch. Alle anderen Spiele der ersten und zweiten Liga wurden aber glücklich

Tagung des Organisationskomitees der Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Das Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterspiele gab nach einer Tagung im Garmischer Kurhaus folgenden amtlichen Bericht heraus:

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Pfundtner vom Reichsministerium des Innern und in Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten, des Oberregierungsrats Dr. Maslo, der Vertreter der bayerischen Staatsregierung, des Oberbürgermeisters Fiebler, sowie sämtlicher Mitglieder des Organisationskomitees und deren Sachverständigen fand im Kurhaus Garmisch eine Sitzung des Organisationskomitees für die IV. Olympischen Winterspiele 1936 statt.

Dr. Ritter von Holt als Präsident eröffnete die Tagung. Anschließend richtete Staatssekretär Dr. Pfundtner die Worte der Begrüßung an die Anwesenden, wies auf die der Tagung vorausgegangene Besichtigung der olympischen Kampfstätten hin und stellte mit besonderer Genugtuung fest, daß die vorbereitenden Arbeiten und der Ausbau der olympischen Kampfstätten allergrößte Anerkennung finden müßten. Ihm im beehrte Schachmeister Direktor Döhlemann über die Finanzangelegenheiten, während der Vorsitzende des Olympiabauamtes, Landesbauamt Rüdiger, die Notwendigkeit der Schaffung einwandfreier vorläufiger Kampfstätten betonte. Der Reichssportführer gab einen kurzen Überblick über die als Generalprobe für die IV. Olympischen Winterspiele gedachten Deutschen Wintersportmeisterschaften 1935 (17. I. bis 3. II. 1935). Oberregierungsrat Dr. Maslo sprach sodann sehr ausführlich über Werbung und Propaganda. Er gab einen kurzen Überblick über die bisher geleistete Arbeit und stellte dann fest, daß die Wintersportmeisterschaften 1935 ebenso für Presse, Rundfunk und Film als Generalprobe für das Olympia 1936 zu gelten haben.

Sachverständigen ergaben die Bestellung von Direktor Döhlemann als stellvertretenden Vorsitzenden und Landesbauamt Rüdiger als Vorsitzenden des Olympiabauamtes in den Vorstand des Komitees. Ebenso wurden Oberbürgermeister Dr. Fiebler und Dr. von

unter Dach und Fach gebracht. Von den drei erspielten Mannschaften der ersten Liga, die auswärts spielten, kehrte nur Arsenal mit einem Sieg heim. In Stamford-bridge, der berühmten Londoner Kampfstätte, hatten sich fast 80.000 Zuschauer eingefunden, um Zeuge des Lokalkampfes Arsenal — Chelsea zu sein. Arsenal gewann mit 5:2 ähnlich überzeugend wie vor einigen Wochen gegen den anderen Lokalgegner Tottenham. Weniger glücklich war der Tabellenführer Sunderland, der auf eigenem Gelände gegen die kampfstärke Eif von Westbromwich mit 0:1 verlor, aber die Spitze doch behauptete, da auch Grimsby Town sich der zweitplatzierten Stoke City mit 3:1 überlegen zeigte. Grimsby ist damit weiter zusammen mit Sheffield Wednesday und Aston Villa auf eigenem Gelände ungeschlagen, dagegen ist Everton nun erstmalig zu Hause besiegt, denn Manchester City holte sich in Liverpool mit 2:1 die wertvollen Punkte.

	16 Spiele	22:10 Punkte
1. Sunderland	16	21:11
2. Arsenal	16	21:11
3. Stoke City	16	21:11
4. Grimsby Town	16	19:13
5. Manchester C.	16	19:13
6. Westbromwich	16	18:14
7. Liverpool	16	18:14
8. Aston Villa	15	17:13

England: 1. Liga: Aston Villa — Portsmouth 3:2 (wegen Nebels abgebrochen); Chelsea — Arsenal 2:5; Derby County — Liverpool 1:2; Everton — Manchester City 1:2; Grimsby Town — Stoke City 3:1; Sunderland 3:1; Middlebrough 3:1; Leicester City — Leeds United 1:0; Preston Northend — Birmingham 0:1; Sunderland — Westbromwich 0:1; Tottenham Hotspurs — Sheffield Wednesday 3:2; Wolverhampton Wanderers — Stockport Rangers 2:1.

Halt gebeten, durch Beitritt zum Organisationskomitee auch weiterhin ihre Unterstützung zu geben.

Handball im Dienst der Winterhilfe

Für Sonntag, den 2. Dezember 1934 sind alle Verbandspflichtspiele von den Spielplänen abgesetzt. An ihrer Stelle finden überall Sonderspiele statt deren Reinerlös dem deutschen Winterhilfswerk überwiesen wird. Im Kreis 8 Karlsruhe werden Spiele durchgeführt auf dem Platz der Tsch. Weiertheim:

14 Uhr Vorspiel Frauen: Kreisbauhilfsmannschaft gegen TSV. 46.

15 Uhr Hauptspiel Männer: Gauklasse gegen Bezirksklasse: Weiertheim-Ettlingen — TSV. 46-Daxlanden.

Auf dem Platz der Tsch. Durlach:

14 Uhr Vorspiel Jugend: Tsv. Gröningen — Tsv. Rintheim.

15 Uhr Hauptspiel Bezirksklasse gegen Kreisklasse: Tsch. Durlach/Völsel — Tsv. Rintheim, Nordstern, Tsv. Gröningen.

Auf dem Platz der Tsch. Neurent:

14 Uhr Vorspiel: Tsch. Neurent 2. — Tsv. Vinkenheim 2.

15 Uhr Hauptspiel Kreisklasse gegen Kreisklasse: Auswahlmannschaft I gegen Auswahlmannschaft II: Tsch. Neurent/Do. Vinkenheim — Tsv. Mühlburg, Tsch. Mühlburg, Tsv. Grünwint.

Süddeutsche Handballergebnisse

Meisterschaftsspiele der Gauliga	
Gau Südwest:	keine Spiele!
Gau Baden:	
TSV. Ettlingen — SV. Waldhof	2:12
Tsch. Durlach — FC. 02 Weinheim	7:4
TSV. Mühlbach — FC. 08 Mannheim	11:3
TSV. Hohenheim — Tsch. Weiertheim	6:3

Gau Württemberg:

Tsb. Göppingen — TSV. Cannstatt	6:7
Ehlingen TSV. — Tsf. Stuttgart	6:5
Ulmer TSV. 94 — TSV. Altenstadt	8:6

Gau Bayern:

1. FC. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth	6:12
1. FC. Bamberg — 1860 München	11:7
Polizei München — MTV. 79 München	6:5
TSV. Ingolstadt — TSV. Leonhard-Sünderstühl	3:6

Sportfunk

Der deutsche Meister im 110 m-Hürdenlaufen Erwin Wegner wird seinen Wohnsitz von Berlin nach Halle verlegen, da er zum Nachfolger des Europameisters im Stabhochsprung, Gustav Wegner-Halle, am Institut für Leibesübungen der Universität Halle bestimmt wurde.

Finnland und Estland standen sich in einem Vorkampf in Helsingfors gegenüber. Die Finnen, die im Januar Gegner Deutschlands sein werden, feierten einen schönen 10:6-Sieg.

In Berlin spielte am Samstag abend die englische Eishockey-Mannschaft der Richmond Hawks im Rahmen des Europa-Pokal-Wettbewerbs gegen den Berliner Schlittschuh-Club und gewann mit 5:1 Toren. Der SC. Niesersee, der ebenfalls ein Europa-Pokalspiel und zwar in Paris gegen Stade Francois austrug, verlor hoch mit 1:7.

Frankfurt, Mannheim und Mainz trugen in Frankfurt einen Dreikampfkampf im Kunstturnen aus, den Mannheim mit 1506 Punkten vor Frankfurt mit 1467 und Mainz mit 1366 Punkten gewann.

Dem Jiu-Jitsu-Städtekampf Frankfurt-Röln, der am Samstag in Frankfurt ausgetragen wurde, wurde von der Frankfurter Staffel mit 6:2 Punkten gewonnen.

Einen Nikkei errang der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser am Freitagabend im Berliner „Neue-Welt-Ring“. Der Weltdeutsche erwischte den Franzosen Baucard schon zu Beginn mit einem Volltreffer und nach zwei Minuten mußte sich Baucard ausziehen lassen.

Hans Schiller-Berlin, der deutsche Federgewichtmeister, erlitt am Freitagabend in Zürich durch den Schweizer Dubois eine Punktniederlage.

Feld Hansen/Kausch gewannen das Dreikunden-Mannschaftsrennen in Kopenhagen vor den Dänen Inger Mauer-Andersen/Danbolt und Christensen/Darboe. Funda/Hühfeld wurde eine Runde zurück Viertes, mit drei Runden Abstand folgten Wuyffe/Buichsungen.

Zwei Gewichtsherrekorde wurden am Samstag in Augsburg aufgestellt: Halbschwergewicht (beidarmiges Drücken): Deutsch (Augsburg) 305 Pfund, Bantamgewicht (beidarmiges Drücken): Schuster (München) 172 Pfund.

Erwin Simon (Munich) verbesserte in Düsseldorf den deutschen und Europarekord über 200-Meter-Räuden (bisher: Klippers (Bremen) 2:39,7 Min.) auf 2:38,3 Minuten.

gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaut!
ROTH, BÜCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF

Hans Dominik:



Copyright bei Scherl-Verlag, Berlin.

(12)

Für einen einfachen Seemann ist es schwer, zu erkennen, aus welchen Gründen die Götter und Halbgötter in Washington ihre Befehle erteilen, erwiderte MacLane ausweichend, „vielleicht möchten die Herrschaften unsern Kreuzer für einige Wochen unanfällig bei den Philippinen behalten und verwenden ihn deshalb aus heiterem Himmel eine Bodenreinigung.“

„Die ganz bestimmt überflüssig ist“, fiel ihm O'Brien ins Wort.

MacLane lachte: „Vielleicht... vielleicht auch nicht, Kapitän O'Brien. Jedenfalls haben wir auf diese Weise vier angenehme Wochen an Land vor uns. Manila ist eine schöne Stadt, in der es sich angenehm leben läßt.“

„Sie haben mal wieder recht, MacLane“, sagte der Kapitän, während er das Radiogramm in die Tasche steckte. „Der Wille der Herren in Washington gelte! Amen. Selva.“

Durch Funkbericht meldete Kapitän O'Brien sechs Wochen später die beendigte Ueberholung der „Bermont“ an das Marineamt in Washington. Schneller, als er erwartet, erhielt er eine Antwort von dort. Ein langes Radiogramm mit einer Menge von Aufträgen und Vollmachten, das ihm befehl, umgehend nach Davao zu fahren und sich dort bestimmte Informationen zu verschaffen.

Wenige Stunden später dampfte der Kreuzer aus dem Hafen hinaus auf das offene Meer. Am Morgen des dritten Tages erreichte die „Bermont“ die Südspitze von Mindanao und feuerte die Wucht von Davao an.

MacLane lehnte an der Reling auf dem Achterdeck, als O'Brien zu ihm trat.

„Sehr erbaud bin ich nicht von dem Auftrag, den Washington uns gegeben hat. Die Herren im Marineamt wünschen gewisse Aufklärungen, die uns Riddington

ohne weiteres verweigern kann. Vermutlich wird er uns glatt ablaufen lassen.“

„Ich meine, Kapitän O'Brien“, erwiderte MacLane, die „Bermont“ müßte bei James Riddington einige Steine im Brett haben. Wir haben ihn in Colon von ein paar Zeitgenossen befreit, die bestimmt nichts Gutes gegen ihn im Schilde führten, und wir haben ihm bei Jap die Japaner vom Halbe geschafft. Daraufhin dürften wir wohl einen freundschaftlichen Empfang von seiner Seite erwarten, ganz abgesehen davon, daß James Riddington an sich ein grundanständiger Kerl ist.“

„Sie sprechen ja, als ob Sie ihn persönlich kennen, MacLane?“

Ein verächtliches Lächeln lag auf den Lippen von MacLane, während er antwortete. „Was man so persönlich kennen nennt, Kapitän. Unsere Bekanntschaft ist ein halbes Menschenalter her, aber ich denke, Riddington wird sich meiner noch erinnern.“

Enger schoben sich die Ufer der Bucht von beiden Seiten zusammen. Vadford voraus ragte das mächtige Bergmassiv des Apo gegen den Himmel. Gerade voraus kamen in weiter Entfernung die Hafenanlagen von Davao in Sicht.

Vadford querab erhoben sich die Bauarbeiten des neuen, hier von Riddington errichteten Werkes. Leicht und gefällig wie ein Schwan wiegte sich der leuchtend weiße Kumpf der „Blue Star“ an seiner Ankerkette auf der blauen Flut. Schwarz und mäßig trübte dagegen drei mächtige Frachtdampfer ab, die am Kai des Werkes verankert waren; sie hatten wohl frische Ladung aus Trenchon hierhergebracht.

In der Nähe der „Blue Star“ ließ die „Bermont“ den Anker fallen; eine Motorbarke brachte O'Brien und

MacLane an Land. Sie hatten den Kai erst wenige Schritte hinter sich, als ihnen ein Herr in weißem Tropenanzug entgegenkam und sie nach ihren Wünschen fragte. Zum Schluß gegen die brennende Sonne trug er einen mächtigen Sombrero auf dem Kopf, unter dem volles braunes Haar in ungezügelter Fülle hervordrang.

„Guten Tag, Herr Doktor Wegener. Erfrent, Sie kennenzulernen!“ sagte MacLane. „Ich möchte meinen alten Freund, Mr. Riddington, befehlen.“

Der Doktor führte die beiden Marineoffiziere zum Verwaltungsgebäude des Werkes und bat sie, sich kurze Zeit zu gedulden. Dann verschwand er, die Besuchskarte MacLanes in der Hand. Eine Minute später trat er in das Zimmer Riddingtons.

„Wir haben Besuch, Mr. Riddington. Den Kapitän und einen Offizier von der „Bermont“, die draußen neben der „Blue Star“ ankert. Der eine von ihnen...“, er gab Riddington die Karte, „... behauptet, ein alter Freund von Ihnen zu sein.“

Riddington las den Namen, „MacLane? Oh... sollte es der sein? Dann kenne ich ihn allerdings. Wo sind die Herren, Dr. Wegener?“

„Im Kasino nebenaan. Ich fürchte, Mr. Riddington, die Herren werden sehr neugierig sein. Wie gebeten Sie sich zu verhalten, wenn sie allerlei zu sehen und zu hören wünschen?“

Riddington überlegte eine Weile, bevor er antwortete. „Böhrnd kamen die Worte aus seinem Munde, als ob er jedes einzelne sorgfältig abwägen müsse.“

„Aber unsere letzten Pläne darf auch Washington nichts wissen, bevor wir mit den Arbeiten an Ort und Stelle selbst beginnen. Was hier im Werk geschieht, mögen die Herren sich meinestwegen ansehen; Flug können sie ja doch nicht daraus werden.“

„Mir wäre es lieber“, warf der Doktor ein, „wenn überhaupt niemand etwas läse oder hörte, bevor alles zu Ende ist.“

Riddington hatte die Türflinte bereits in der Hand. Er wandte sich noch einmal um.

„Aber diese Frage habe ich in den letzten Tagen viel nachgedacht, Doktor. Eine absolute Geheimhaltung ist unmöglich. Sie wissen, was für ein Sagenkraut schon jetzt, wo wir erst beim Anfang sind, um unser Unternehmen gelockert wird. Ich habe mich deshalb entschlossen, die höchsten Stellen unserer Landesverwaltung zur gegebenen Zeit in meine Absicht einzumweichen und für die Arbeiten an Ort und Stelle den Schutz unserer Marine zu erbitten.“

„Das wollten Sie tun, Mr. Riddington?“

„Jawohl! Nach reiflichem Ueberlegen bin ich zu dem Entschluß gekommen. Lassen Sie uns jetzt zu unserm Götter gehen.“

Im Kasino erhob sich MacLane beim Eintreten Riddingtons. Einige Stunden fanden sie sich gegenüber und schauten sich in die Augen. Dann schlug Riddington MacLane auf die Schulter.

„Bist du's wirklich, alter Junge? Wie kommst du hierher, Freddy?“

„Ich bin's, James. In Lebensgröße, wie du siehst.“ Er ergriff Riddingtons Hand und schüttelte sie kräftig. Riddington sprach weiter.

„It lange her, daß wir uns nicht mehr gesehen haben. Vor zwölf — nein, von dreizehn Jahren sagtest du unserm alten Harvey College in Massachusetts good bye, um zur Marine zu gehen. Ich mußte noch ein Jahr länger auf der Schulbank sitzen...“

Die beiden alten Schulfreunde vergaßen für Minuten die Gegenwart von O'Brien und Dr. Wegener. Verflucht hätte der Kapitän der Unterhaltung zu. So ein Gauner, dachte er bei sich, kennt den Riddington wie seine Westtasche und lagt mir vorher kein Wort davon!

Während der nächsten Viertelstunde waren Riddington und MacLane mit dem Ausframen alter Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit beschäftigt. Dann gab Riddington dem Gespräch eine andere Wendung.

„Ja, da seid ihr nun hier, Freddy, und wollt euch natürlich brennend gern meine Werke besehen. Mach mir nichts vor, alter Junge“, fuhr er auf einen Einwand MacLanes fort, „ihr seid genau so neugierig wie alle andern... die Herren von der Marine“, sagte er mit einem Blick auf O'Brien, „sogar noch ein bißchen mehr als die andern.“

Der Kapitän bekam einen roten Kopf. Riddington bemerkte es wohl und wandte sich direkt an ihn.

„Ich bitte Sie, Herr Kapitän, das Marineamt in Washington gelegentlich wissen zu lassen, daß ich mich zur gegebenen Zeit... wenn die vorbereitenden Arbeiten hier beendet sind... selbst an die Herren wenden werde. Ich rechne bei dem, was ich vorhab, stark auf die Unterstützung der Marine.“

Dr. Wegener rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Er fürchtete, daß Riddington, von seinen eigenen Worten fortgerissen, mehr sagen könnte, als im Augenblick rätlich war. Kapitän O'Brien wollte sich für das Vertrauen, das Riddington ihm mit dieser Erklärung schenkte, bedanken, doch der mehrte lachend ab.

„Später, Herr Kapitän, später... alles zu seiner Zeit. Wenn es Ihnen recht ist, machen wir jetzt einen Gang durch das Werk.“

(Fortsetzung folgt)

Handel und Wirtschaft

Es kriselt weiter im Weltverkehr

Eine Statistik der Hauptverkehrsländer — Nur Deutschland in aufsteigender Entwicklung

Im gleichen Ausmaß, wie sich die Wirtschaftskontinuität in fast allen Ländern seit Anfang der Mitte des vorigen Jahres befestigt, nahm auch der Güterverkehr auf den Eisenbahnen zu. Ebenso schnell, wie sich der Wirtschaftsaufstieg des verflochtenen Jahres auf die Verkehrsleistung der Bahnen niederschlug, drückt aber auch die Stagnation der Weltkonjunktur, wie sie seit dem Sommer 1934 zu erkennen ist, den Verkehrsziffern ihren Stempel auf. Der Güterverkehr auf dem Landwege ist sogar im dritten Vierteljahr 1934 härter zurückgegangen, als er vorher gefahren war. Auch wenn man die jahresspezifische Entwicklung berücksichtigt, bleibt das Bild noch unerfreulich. Die tonnenkilometrische Leistung der Eisenbahnen von zehn führenden Wirtschaftsländern ist von 49 Milliarden Tonnenkilometer im September zurückgegangen und liegt damit unter allen Monatsergebnissen seit Anfang 1933.

Güterbeförderung auf den Eisenbahnen von zehn führenden Ländern

Monat	USA	Frankreich	England	Japan	Italien	Polen	UdSSR	China	Indien	Brasilien
Januar 1933	40,208	30,871	29,179	2,237	1,849	1,609	1,591	1,591	1,591	1,591
Juli 1933	47,840	35,415	34,692	2,749	2,444	2,015	1,985	1,985	1,985	1,985
Januar 1934	49,500	35,415	35,415	2,749	2,444	2,015	1,985	1,985	1,985	1,985
Juli 1934	49,500	35,415	35,415	2,749	2,444	2,015	1,985	1,985	1,985	1,985
September 1934	45,530	32,880	32,880	2,444	2,015	1,609	1,591	1,591	1,591	1,591

Dieses Bild wird allerdings sehr stark durch den außerordentlichen Verkehrsrückgang bei den amerikanischen Eisenbahn-Gesellschaften beeinflusst. Ueberhaupt muß die allgemeine Feststellung gemacht werden, daß der Gleichsatz der nationalen Verkehrsleistungen, wie er im verflochtenen Jahre beobachtet werden konnte, jetzt sehr stark gefährdet ist und daß die Entwicklung in den einzelnen Ländern beträchtliche Unterschiede aufweist.

Warenerwerb auf den nordamerikanischen Bahnen in Mill. Tm.

Monat	USA	Canada
Januar 1933	29,179	2,237
September 1933	38,149	3,884
Januar 1934	34,692	2,749
Juli 1934	35,415	3,215
September 1934	29,000	2,880

Wie die Tabelle zeigt, sind auch die kanadischen Bahnen längst nicht mehr so stark von der Wirtschaft in Anspruch genommen wie im Sommer.

Nachträglicher Güterverkehr in Europa (Millionen Tonnenkilometer)

Monat	Belgien	Polen	UdSSR	Frankreich	England	Italien	Japan
September 1933	376	1,609	565	1,899	1,899	1,899	1,899
Juli 1934	348	1,611	505	1,882	1,882	1,882	1,882
August 1934	370	1,622	500	1,789	1,789	1,789	1,789
September 1934	359	1,591	488	1,789	1,789	1,789	1,789

Ganz wesentlich besser sieht die deutsche Bilanz des Güterverkehrs aus. Die tonnenkilometrische Leistung der deutschen Bahnen hat sich nicht nur gegenüber dem Vorjahr wesentlich gehoben, sie ist vor allem auch seit dem Sommer noch deutlich gestiegen. Im September sind auf den deutschen Bahnen 4,4 Milliarden Tonnenkilometer gefahren worden im Vergleich zu 4,0 Milliarden Tonnenkilometer im Juli und nur 3,8 Milliarden Tonnenkilometer im September des verflochtenen Jahres. Seit dem Januar 1933, also seit der Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, hat sich die Verkehrsleistung der Bahnen durch die deutsche Wirtschaft um rund 40 v. H. vergrößert. Im Hinblick auf die oben geschilderten Verhältnisse im Ausland ist diese Verbesserung sehr beachtlich.

Güterverkehr auf den deutschen Bahnen (Millionen Tonnenkilometer)

Monat	1933	1934
Januar 1933	3,287	3,804
September 1933	3,804	4,005
Januar 1934	4,005	4,408
September 1934	4,408	4,406

Außerdem ist bei der Beurteilung des deutschen Bahnverkehrs zu berücksichtigen, daß sich die Reichsbahn am Güter-Kraftwagenverkehr stark beteiligt hat. Die Zahl der im Güterdienst betriebenen Locomotiven ist nach Angaben der Reichsbahn-Gesellschaft von 53 Ende 1932 auf 550 Mitte 1934 gestiegen und das Kraftverkehrsnetz ist in derselben Zeit von 1821 Kilometer auf 29,961 Kilometer

Der Reichsbankausweis

Nach in der dritten Novemberwoche nahm die Konzentration bei der Reichsbank des Monatsverkehrsplan der Reichsbank soll der im Güterdienst eingeleitete Fahrzeugbestand bis Ende dieses Jahres auf rund 2.400 Einheiten erhöht werden.

Nach in der dritten Novemberwoche nahm die Konzentration bei der Reichsbank des Monatsverkehrsplan der Reichsbank soll der im Güterdienst eingeleitete Fahrzeugbestand bis Ende dieses Jahres auf rund 2.400 Einheiten erhöht werden.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stetiger Wochenbeginn

In Anbetracht der milden Witterung blieb auch zu Beginn der neuen Woche im Berliner Getreidegroßmarkt das Angebot der ersten Hand recht gering, so daß sich das Geschäft trotz guter Nachfrage des Handels und der Mühlen weiter in ruhigen Bahnen bewegte. Brotgetreide findet, soweit angeboten, bei den Mühlen lausend Unterfangt, und auch für Futter und Futtermittel nach wie vor lebhaftes Interesse, doch kann die Nachfrage nur teilweise befriedigt werden. Branntwein in guten Qualitäten tendiert weiter fest und erzielt noch feste Preise. Mittlere Sorten finden weniger Beachtung. An Industrieerzeugnissen bleibt das Geschäft nur geringes Angebot vor, jedoch sind die Spannen zwischen den Lieferanten und Gebäuften oft immer zu überbrücken. Der Markt wird teilweise durch Veränderungen auf...

Städtische Notierungen in M (Getreide und Rohstoffe in Tonne, Mehl und Mehl in 100 kg, alle übrigen in 50 kg)

Ware	24. 11.	23. 11.	24. 11.	23. 11.
Weizen, märk.	204	204	204	204
76/77 Kgr. Wert	204	204	204	204
Sommerweizen	204	204	204	204
80/81 Kgr. Wert	204	204	204	204
Weggen, märk.	164	164	164	164
72/73 Kgr. Wert	164	164	164	164
Wassergaier, märk.	213-202	213-202	213-202	213-202
ab märk. Stat.	204-211	204-211	204-211	204-211
Wassergaier, gute	204-211	204-211	204-211	204-211
ab märk. Stat.	204-211	204-211	204-211	204-211
Sommergerste, märk.	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Wintergerste, märk.	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Hafer, märk.	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Gerste, märk.	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Wassergaier, märk.	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Wassergaier, gute	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Wassergaier, gute	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202
Wassergaier, gute	193-202	193-202	193-202	193-202
ab märk. Stat.	193-202	193-202	193-202	193-202

Metalle

24. 11. 26. 11. 24. 11. 26. 11.

Ware	24. 11.	26. 11.	24. 11.	26. 11.
Elektrolytkupf.	39,50	39,50	17,50	17,50
Standard. loco	39,50	39,50	17,50	17,50
Originalhütten-	14,50	14,50	14,50	14,50
Standard	14,50	14,50	14,50	14,50
Originalhütten-	17,50	17,50	17,50	17,50
Standard	17,50	17,50	17,50	17,50

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, den 26. November 1934

Ware	Preis
Kupfer Tendenz: stetig	17,50
Blei, Td.: ruhig	14,50
Zink, Td.: ruhig	14,50

London, 26. Nov. 1934. Metalle (in Pfd. Sterl. t. engl. Tonne - 1016 kg.)

Ware	26. 11.	25. 11.	26. 11.	25. 11.
Kupfer	109 1/2	109 1/2	109 1/2	109 1/2
Standard	109 1/2	109 1/2	109 1/2	109 1/2
Original	109 1/2	109 1/2	109 1/2	109 1/2
Standard	109 1/2	109 1/2	109 1/2	109 1/2
Original	109 1/2	109 1/2	109 1/2	109 1/2

Frankfurter Abendbörse

Am 26. November 1934

Ware	Preis
Frankfurter Aktien	109 1/2
Frankfurter Obligationen	109 1/2
Frankfurter Wechsel	109 1/2

Berliner Devisen

26. 11. 26. 11. 26. 11. 26. 11.

Ware	26. 11.	26. 11.	26. 11.	26. 11.
Paris	12,71	12,74	12,718	12,745
London	1,00	1,00	1,00	1,00
New York	1,00	1,00	1,00	1,00
Frankfurt	1,00	1,00	1,00	1,00

Züricher Devisen

26. November 1934

Ware	Preis
Züricher Aktien	109 1/2
Züricher Obligationen	109 1/2
Züricher Wechsel	109 1/2

Börsenkurse

26. November 1934

Ware	Preis
Steuergutscheine	103,10
Gr I CaKurs	103,10
Gr II Fülle 1934	103,10
Gr II Fülle 1935	103,10
Gr II Fülle 1936	103,10
Gr II Fülle 1937	103,10
Gr II Fülle 1938	103,10

Frankfurt

26. November 1934

Ware	Preis
Handbriefe	74,26
8 Pfälz. Hyp. R. 13	95
8 do. R. 2-9	95
8 do. R. 16-17	95
8 do. R. 18-22	95
8 do. R. 23-27	95
8 do. R. 28-31	95
8 do. R. 32-35	95
8 do. R. 36-39	95
8 do. R. 40-43	95
8 do. R. 44-47	95
8 do. R. 48-51	95
8 do. R. 52-55	95
8 do. R. 56-59	95
8 do. R. 60-63	95
8 do. R. 64-67	95
8 do. R. 68-71	95
8 do. R. 72-75	95
8 do. R. 76-79	95
8 do. R. 80-83	95
8 do. R. 84-87	95
8 do. R. 88-91	95
8 do. R. 92-95	95
8 do. R. 96-99	95
8 do. R. 100-103	95
8 do. R. 104-107	95
8 do. R. 108-111	95
8 do. R. 112-115	95
8 do. R. 116-119	95
8 do. R. 120-123	95
8 do. R. 124-127	95
8 do. R. 128-131	95
8 do. R. 132-135	95
8 do. R. 136-139	95
8 do. R. 140-143	95
8 do. R. 144-147	95
8 do. R. 148-151	95
8 do. R. 152-155	95
8 do. R. 156-159	95
8 do. R. 160-163	95
8 do. R. 164-167	95
8 do. R. 168-171	95
8 do. R. 172-175	95
8 do. R. 176-179	95
8 do. R. 180-183	95
8 do. R. 184-187	95
8 do. R. 188-191	95
8 do. R. 192-195	95
8 do. R. 196-199	95
8 do. R. 200-203	95
8 do. R. 204-207	95
8 do. R. 208-211	95
8 do. R. 212-215	95
8 do. R. 216-219	95
8 do. R. 220-223	95
8 do. R. 224-227	95
8 do. R. 228-231	95
8 do. R. 232-235	95
8 do. R. 236-239	95
8 do. R. 240-243	95
8 do. R. 244-247	95
8 do. R. 248-251	95
8 do. R. 252-255	95
8 do. R. 256-259	95
8 do. R. 260-263	95
8 do. R. 264-267	95
8 do. R. 268-271	95
8 do. R. 272-275	95
8 do. R. 276-279	95
8 do. R. 280-283	95
8 do. R. 284-287	95
8 do. R. 288-291	95
8 do. R. 292-295	95
8 do. R. 296-299	95
8 do. R. 300-303	95
8 do. R. 304-307	95
8 do. R. 308-311	95
8 do. R. 312-315	95
8 do. R. 316-319	95
8 do. R. 320-323	95
8 do. R. 324-327	95
8 do. R. 328-331	95
8 do. R. 332-335	95
8 do. R. 336-339	95
8 do. R. 340-343	95
8 do. R. 344-347	95
8 do. R. 348-351	95
8 do. R. 352-355	95
8 do. R. 356-359	95
8 do. R. 360-363	95
8 do. R. 364-367	95
8 do. R. 368-371	95
8 do. R. 372-375	95
8 do. R. 376-379	95
8 do. R. 380-383	95
8 do. R. 384-387	95
8 do. R. 388-391	95
8 do. R. 392-395	95
8 do. R. 396-399	95
8 do. R. 400-403	95
8 do. R. 404-407	95
8 do. R. 408-411	95
8 do. R. 412-415	95
8 do. R. 416-419	95
8 do. R. 420-423	95
8 do. R. 424-427	95
8 do. R. 428-431	95
8 do. R. 432-435	95
8 do. R. 436-439	95
8 do. R. 440-443	95
8 do. R. 444-447	95
8 do. R. 448-451	95
8 do. R. 452-455	95
8 do. R. 456-459	95
8 do. R. 460-463	95
8 do. R. 464-467	95
8 do. R. 468-471	95
8 do. R. 472-475	95
8 do. R. 476-479	95
8 do. R. 480-483	95
8 do. R. 484-487	95
8 do. R. 488-491	95
8 do. R. 492-495	95
8 do. R. 496-499	95
8 do. R. 500-503	95
8 do. R. 504-507	95
8 do. R. 508-511	95
8 do. R. 512-515	95
8 do. R. 516-519	95
8 do. R. 520-523	95
8 do. R. 524-527	95
8 do. R. 528-531	95
8 do. R. 532-535	95
8 do. R. 536-539	95
8 do. R. 540-543	95
8 do. R. 544-547	95
8 do. R. 548-551	95
8 do. R. 552-555	95
8 do. R. 556-559	95
8 do. R. 560-563	95
8 do. R. 564-567	95
8 do. R. 568-571	95
8 do. R. 572-575	95
8 do. R. 576-579	95
8 do. R. 580-583	95
8 do. R. 584-587	95
8 do. R. 588-591	95
8 do. R. 592-595	95
8 do. R. 596-599	95
8 do. R. 600-603	95
8 do. R. 604-607	95
8 do. R. 608-611	95
8 do. R. 612-615	95
8 do. R. 616-619	95
8 do. R. 620-623	95
8 do. R. 624-627	95
8 do. R. 628-631	95
8 do. R. 632-635	95
8 do. R. 636-639	95
8 do. R. 640-643	95
8 do. R. 644-647	95
8 do. R. 648-651	95
8 do. R. 652-655	95
8 do. R. 656-659	95
8 do. R. 660-663	95
8 do. R. 664-667	95
8 do. R. 668-671	95
8 do. R. 672-675	95
8 do. R. 676-679	95
8 do. R. 680-683	95
8 do. R. 684-687	95
8 do. R. 688-691	95
8 do. R. 692-695	95
8 do. R. 696-699	95
8 do. R. 700-703	95
8 do. R. 704-707	95
8 do. R. 708-711	95
8 do. R. 712-715	95
8 do. R. 716-719	95
8 do. R. 720-723	95
8 do. R. 724-727	95
8 do. R. 728-731	95
8 do. R. 732-735	95
8 do. R. 736-739	95
8 do. R. 740-743	95
8 do. R. 744-747	95
8 do. R.	

Aus der Bewegung

Ein Jahr „Kraft durch Freude“

12 Monate Sozialismus der Tat — Ein Ueberblick der Arbeit im Gau Baden
(Von Walter Ems, Gaupressewart der DAF und AdB)

Wenn die NSDAP „Kraft durch Freude“ heute auf ihr einjähriges Bestehen zurückblickt, und dem Führer über ihre Tätigkeit berichtet, bekennt sich das deutsche Volk zu seiner neuen Gesellschaftsordnung. Alle Schaffenden haben an den Kulturwerten unserer Väter und an den Schönheiten unserer Landschaft. Sie wurden die Erfolge erwartet, die wir heute zu verzeichnen haben. Allein

Badens Leistung

Ein Beispiel für den Wert der deutschen Freizeitgestaltung. 71.988 badische Volksgenossen haben mit der „Kraft durch Freude“ hinaus in bisher für die meisten verschlossenen geliebten Gegenden. Überall steht an der Spitze unserer Fabriksite, nicht weniger als 2800 Badener haben und erleben — wohl die meisten unter ihnen zum ersten Male — das weite Meer. Die Dampfer „Monte Olivia“ und „Stuttgart“ brachten unsere Seefahrer in die normannischen Fjorde, an die englische und französische Küste oder in die Dürse. Davon erleben etwa 1000 die großen Flottenmanöver in der Kieler Bucht. Heute sind die Fahrten der „Kraft durch Freude“ ein fester Bestandteil geworden. Das nächste Jahr wird gerade an die Reichsfähigkeit noch höhere Forderungen stellen. Heute schon kann der wertvolle Mensch seine Kräfte zusammenfassen, das Reisepersonal der Feiernabendorganisation ist ihm wertvoller Helfer hierzu. An Feiernabendveranstaltungen wurden 3630 abgehalten, die sich wie folgt zusammenfassen:

Theater	288
Konzerte	121
Kameradschaftsabend	240
Volksfeste	54
Spiele	124
Vorträge	210
Filmvorführungen	2002
Volksfeste	1
Reiseveranstaltungen mit dem Theaterzug	85

In der Gruppe Vorträge sind enthalten: Besichtigungen von Museen, Bildergalerien, Stadtführungen usw. Die Sportarten Karlsruher und Mannheimer sind insgesamt etwa 10.000 Teilnehmer an Kursen und sportlichen Übungsabenden. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ kann 210 Betriebsbesichtigungen melden.

In Baden wurden für Verbesserungen in Betrieben 1.400.000 RM aufgewandt.

Was hätte aus anderen deutschen Gauen kommen wir im vergangenen Jahr herbeibringen. 24 Sonderzüge mit je 1000 Volksgenossen liefen in Baden ein und wurden vom Gauamt Baden betreut. Überall hier kamen sie und dankbare Zuschriften zeigen ihre Begeisterung über die badische Landschaft. Es wurde alles getan, um den Aufenthalt der Gäste so angenehm als möglich zu gestalten. Das wurde erreicht.

Wenn die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hinaus fahren konnte ins Land, sei es mit der Landesbahn des Staatstheaters oder mit der Kleinbahn-

bühne, so ist dies das Verdienst der Werkgemeinschaft Dalmier-Benz in Gaggenau, die in kameradschaftlicher Zusammenarbeit den Theaterzug der NSDAP „Kraft durch Freude“ geschaffen hat. Die Garage wurde von der Werkgemeinschaft Dalmier-Benz ebenfalls nach Feierabend erbaut und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übergeben. So können wir stolz auf die Leistungen des ersten Arbeitsjahres in Baden zurückblicken, das nächste wird uns in erhöhtem Maße auf dem Posten finden.

„Grenzland! — Spaten zur Hand!“

Rundgebung des NS-Arbeitsganes Baden-Pfalz in Forzheim

Der Saalbau war am Freitagabend bis auf den letzten Nagel gefüllt. Die grauen Arbeitsoldaten vom Gau Baden-Pfalz waren nach Forzheim gekommen, um zum erstenmal in einer badischen Stadt das Chorwerk „Grenzland! — Spaten zur Hand!“ aufzuführen und bei dieser Gelegenheit Zeugnis abzulegen von dem Geist, der den nationalsozialistischen Arbeitsdienst belebt. Unter den Gästen der Veranstaltung bemerkte man zahlreiche führende Volksgenossen aus Partei und Staat. Kreisleiter Jg und Arbeitsgauführer Jelliff aus Karlsruhe waren erschienen.

Der Abend war ein großer Erfolg.

Das den Einzelnen packte und packen mußte, war mehr als eine angenehme Begeisterung. Unerbittliche Wirkung ging von der straffen Disziplin aus, die den Arbeitsdienst beherrschte. Das kam einleitend schon zum Ausdruck, als die Arbeitsgau-Kapelle unter Leitung von Musikzugführer Vogel den Abend mit Märschen und Musikstücken eröffnete. Mitreißender Schwung und soldatische Genauigkeit in der Klangreichen Wiedergabe machten das Spiel der Blasmusiker in der schlichten grauen Uniform zu einem Genuß. Schlagartig wickelte sich das Programm ab. Die Bühne öffnete sich. Man sah in der Mitte des Hintergrundes die Büste des Führers. Den übrigen Hintergrund schmückten Fackelkreuzen und die beiden Arbeitsoldaten mit dem Spaten und den beiden Körnern als Sinnbilder. Ein Sprecher (Walter Dörflinger) trat auf. Ein jugendlicher, feiner Arbeitsmann der aufbauende Worte sprach. Mit dem Ruf „Spaten zur Hand!“ begann der Einmarsch der Arbeitsmänner. Voran Spielmannszug und Fackeltrug. Im Schritt eines Schrittwerters glänzten die geschulterten Spaten. Es war ein feierlicher Augenblick.

Dann begann an der Bühne der Sprechchor

mit Chorgesang, Klavier und Orchesterbegleitung. Das Chorwerk von Dipe-Vetmar. Eine neue Art von Feierlichkeit geht von den Hören und Sprechchören aus, deren Verfasser zum größten Teil ein junger Arbeitsmann namens Ernst Dipe-Vetmar ist. Für die meisten war es etwas Neues, den Ausdruck des Willens unserer Arbeitsjugend zu vernehmen. Schlichter, hoffnungsvoller Gesang der Arbeitsmänner! Er ist der

Choral eines neuen Glaubens. Das Chorwerk, gesungen von den Arbeitsmännern gemeinsam mit allen Anwesenden und mit Begleitung des Orchesters, war zum Höhepunkt der Feieraufführung anzuheben. Es folgte das Arbeitsdienstlied „Dein Reich erbe“ und hierauf der Sprechchor von Dipe-Vetmar, „Deutsche Jugend, das ist dein Reich“. Sportliche Vorführungen der Arbeitsmänner gaben weiterhin einen Begriff von der gesunden Körperkultur, die die Jugend kühlt.

Vor dem Schlußteil der Veranstaltung ergriff Gauführer Jelliff das Wort zu einer Ansprache, die das Erlebnis der Gemeinschaft in den Reihen des Arbeitsdienstes schilderte. Die solche Arbeitsgarde unseres Führers ist die Erziehungsschule, die jeder junge Deutsche in Zukunft durchlaufen muß. Hier lernt er den Willen zur Volksgemeinschaft fürs Leben. Zum Schluß wendete sich der Redner in deutlichen Worten gegen diejenigen, die als Widerfächer aus dem Lager der Reaktion und aus den politischen-funktionellen Kreisen verdrängen, den einheitlichen Kulturwillen der neuen Jugend zu betreten. Die kläglichen Verdränge werden jedesmal scheitern, denn dieser Kulturwille ist volksgesunden!

Bruchsal eröffnet sein Nationalbildungswerk

Am 1. Mit dieser schlichten Eröffnungsfeier im Saal der Mädchenschule hat Bruchsal gezeigt, daß es am geistigen Aufbau unseres Volkes mitarbeitet. Es war ein bedeutender Schritt vorwärts in der Bewegung der NSDAP. „Gegenüber wollen wir uns helfen, der nationalsozialistischen Erziehung immer näher zu kommen, immer verbundener zu werden in dieser Gemeinschaftsschulung. Unser Stammbaum, unsere Verwandtschaft, unser Blut, unsere Mutter Deutschland, unsere Familie deutsches Volk wollen wir kennen lernen und uns heimfinden zu uns selbst!“ So führte Kreisbildungsleiter Jelliff aus.

„Immer mehr wollen wir in Bruchsal diese Zusammenkünfte von Volksgenossen aller Stände entwickeln. Diesen Winter wird die Hauptanwartschaft der Sprache des Volkes angedacht. Im Sommer und nächsten Winter werden Teilziele der großen deutschen Volkserziehung folgen. Wenn es uns gelingt, immer fester im Vertrauen aneinander zu wachsen, haben wir des Führers Ruf verstanden.“

Nachdem der Beifall ertönt war, schloß Kreisleiter Jelliff mit begeisterten Worten den Abend.

Nationalsozialistischer Feierabend in Rehl

Sp. Im neuen Barbarossa-Saal fanden sich auf Veranstaltung der beiden Rehler Ortsgruppen der NSDAP die Kameraden sämtlicher NS-Formationen zusammen. Bereits vor Beginn der Veranstaltung war der Saal überfüllt. Als Musikzug des Sturmabteilung 11/170 unter Leitung des Musikzugführers Sturm mit einem zackigen Marsch den Abend eröffnete, war gleich der Kontakt bei allen erschienenen Volksgenossen gefunden.

Ortsgruppenleiter Jelliff begrüßte die zahlreichen Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Parteigenossen in solch unerwartet großer Zahl der Einladung folgten.

Dann folgte inunter Folge ein unterhaltendes Programm vor unsern Augen ab.

Im Vordergrund stand die Kapelle 270, die mit ihren bekannten Flotten Weisen aufwartete. Frisch kreisch wieder zur Kante fanden kräftigen Beifall. Auch die Gemeinschaftslieder des SA-Sturmes 180 unter Leitung des SA-Mannes Weidner und der neugegründeten Volksgesangsabteilung unter Leitung des Zellenleiters Schleifer wurden fröhlich begrüßt. In dem gemeinsamen Lied „Brüder in Not“ bewiesen die beteiligten Männer ihr Verständnis für die nationalsozialistische Auffassung des Gemeinschaftsliedes. — Im Mittelpunkt der humoristischen Darbietungen stand unser Rehler Meister des Humors, Julius Gietmann, der in dem SA-Kamera-

den Hedmann mit seinen witzigen „Schürren und Schnäuzen“ eine wirksame Unterhaltung fand.

Im weiteren Verlauf des Abends ergriff der stellvertretende Kreisleiter, Bürgermeister Dr. Reuter, das Wort und gedachte der Taten des Volkstages und der nationalsozialistischen Revolution. Dr. Reuter betonte, daß wir uns hier zusammengefunden haben, um das alte Band nationalsozialistischer Kameradschaft zu erneuern und zu festigen. Dieser Geist der alten Kameradschaft bindet uns zu einer großen deutschen Volksgemeinschaft. Ortsgruppenleiterstellvertreter Jelliff hob in seiner Ansprache hervor, daß es als seine Pflicht betrachte, den Beirathältern und Mitwirkenden, insbesondere Bürgermeister Dr. Reuter und den beiden Ortsgruppenleiter Kamm und Brandt für die Durchführung des glänzenden Verlaufes Abends aufs herzlichste zu danken.

Wir alle wünschen uns eine Wiederholung solcher Abende.

Aus der Ortsgruppe Langenbrücken

Der erste Schulungsabend im dem neuen NS-Heim war auf Wunsch Schulungsleiter Pg. J. Baudendistel referierte über Kritikarbeit und Nörgelertum, das man da und dort leider immer noch feststellen kann. Jeder Pg. und Volksgenosse der diese Mißstände antritt, möge sie zurechtweisen und das Gedächtnis an den Schulungs hinausstragen, um diesen Volksgenossen das Handwerk zu legen.

Bei der letzten Eintopfversammlung wurde der Betrag von RM. 80.— erzielt. Es sind dies etwa 15 Prozent mehr wie bei der vormonatlichen Sammlung. Den Spenden sei von dieser Stelle besonderer Dank gesagt. Durch die rührige Arbeit des Ortsgruppenleiters der NSDAP, ist es gelungen, Langenbrücken der Einwohnerschaft entsprechend an dem höchsten Mitgliederstand des Kreises zu bringen.

Am schwarzen Brett

Deutsche Arbeitsfront / Kreisverwaltung Karlsruhe-Ettlingen

Am Dienstag, den 27. November 1934, findet im Laufe des Vormittags sämtliche Betriebsversammlungen in der Geschäftsstelle, Rammstraße 15, 3. Stock, abgesehen. Die Betriebsversammlungen sind mit der Aufsicht des Betriebes zu verbinden. Ein Einmarsch in die Betriebsstätte nach „Kraft durch Freude“-Veranstaltung findet nicht statt.

Der Kreisleiter der DAF.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I

Heute abend, pünktlich 8.00 Uhr, im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe — Hochschule

Am Dienstag, den 27. November 1934, findet die übliche Sitzung der Vol. Leiter statt. Erscheinen in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Sportplatz Karlsruhe der NS-G „Kraft durch Freude“

Geschäftsstelle, Rammstr. 22

Heute abend laufen folgende Kurse:

8-10 Uhr abends Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule, Rammstraße.

8-10 Uhr abends SA-Gymnastik (Männer und Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule.

Der Ortsgruppenleiter.

BDP Karlsruhe

Wir machen hiermit nochmals auf unsere letzte, Dienstag, am 28.00 Uhr im großen Saal des Studentenhauses stattfindenden Versammlung aufmerksam und laden alle Eltern unserer Mädel und Freunde unserer Bundesgenossen herzlich dazu ein. Die Ringführer.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Erzählen sämtlicher Volkstäter in Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe

Am Freitag, den 24. November 1934, findet im Zeichenhof der Umlandstraße 10, Schulungsabend

Amtliche Anzeigen

Bühl

Schöffengericht für das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Kappelwindel bet.

Das gerichtliche Verzeichnis der in der Stadtgemeinde Bühl — Ortsteil Kappelwindel (amtlich) im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Kappelwindel gelegenen Höfe, deren Eintragung in die Grundbücher der Stadtgemeinde Bühl, im Grundbuchamt zu jedemfalls erfolgt sind, ist am 10. November 1934 im Grundbuchamt zu Bühl, im 1. Stock, Zimmer Nr. 40, zur Einsichtnahme für jedermann zugänglich gemacht worden. Die Einsichtnahme ist von 9 bis 12 Uhr abends am 10. November 1934 und am 11. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. November 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 31. Dezember 1934, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 31. Januar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 31. März 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. April 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 31. Mai 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 29. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 30. Juni 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 1. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 2. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 3. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 4. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 5. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 6. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 7. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 8. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 9. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 10. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 11. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 12. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 13. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 14. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 15. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 16. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 17. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 18. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 19. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 20. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 21. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 22. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 23. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 24. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 25. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 26. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 27. Juli 1935, von 9 bis 12 Uhr abends am 28. Juli 1935, von

Heute beginnt das große Lachen in den **Union-Lichtspielen**

Weiß Ferdi ist da!
in seinem neuen großen Lustspiel



PANTOFFELHELDEN
DER MEISTERBOXER IN NOTEN

Weiß Ferdi als „Meisterboxer“ auf der Flucht vor den Abmagerungskuren seiner leeren Gattin - da bleibt kein Auge trocken!

IN DEN HAUPTROLLEN:
Weiß Ferdi, Käthe Haack, Hans Junkermann, Paul Henckels, Rudolf Platte usw.

Dazu: **HALB UND HALB**
LUSTSPIEL MIT WERNER FINK

Am Oelhahn der Welt / Neueste Deulig-Tonwoche

Die **Gsardasfürstin**

Sie lachen
Sie freuen sich
Sie jubeln
Sie tanzen mit

bei diesem singenden, klingenden, bildgewordenen Walzertakt mit einer Bombenrolle für **Paul Kemp** und mit Ihren Lieblingen **Maria Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger** usw.

Die Ufaton-Operette, die jeder begeistert verläßt!
Nur noch wenige Tage in der

SCHAUBURG

Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde
in der Fallenhauenschule. 61013

Heute und folgende Tage!

Gustav Fröhlich
als poln. Bauernmädchen
Hauptdarsteller u. Regisseur
des großen Erfolgsfilms

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Liebe - Pflicht - Verzicht, das ist der Dreiklang, auf den sich die mitreißende und außergewöhnliche Handlung dieses spannenen Films aufbaut.

Weitere Darsteller sind:
Oliga Tschschowa, Maria Andergast, Harry Hardt, Hans Richter u. a.

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

GLORIA

Heute und folgende Tage!

Gustav Fröhlich
als poln. Bauernmädchen
Hauptdarsteller u. Regisseur
des großen Erfolgsfilms

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Liebe - Pflicht - Verzicht, das ist der Dreiklang, auf den sich die mitreißende und außergewöhnliche Handlung dieses spannenen Films aufbaut.

Weitere Darsteller sind:
Oliga Tschschowa, Maria Andergast, Harry Hardt, Hans Richter u. a.

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

GLORIA

Ladies ...
ist nicht der richtige Ausdruck

Schütteln vor Ladies

muß man sich über Victor de Kowa, Adele Sandrock, Ralph Arth, Roberts, die Meister vornehmer Unterhaltungskunst in „Da stimmt was nicht“ im

RESI

Waldstr. 30 Telef. 5111

Des 8.30 Uhr allabendlichen Andrangs wegen, wird empfohlen, die Vorstellungen um 4.00 und 6.15 zu besuchen.

Badisches Stadttheater

Dienstag, den 27. November, 8 u. 10 Uhr.

Don Carlos
Infant von Spanien

Regie: Günther Hoffmann

Ensemble: Frauendirektor, Göttsche, Genter, Haack, Raumbach, Ernst, Ecker, Gemme, Gert, Gierl, Götter, Henschel, Kreuter, Kühne, Müller, v. d. Linden

Am 28. 11. 1934: 10.00 - 3.00 Uhr

Am 29. 11. 1934: 10.00 - 3.00 Uhr

Am 30. 11. 1934: 10.00 - 3.00 Uhr

Rechtswissenschaftliche Vorträge
an der Technischen Hochschule

Seine spricht im Nebenbühnenhof, Durchgang beim Hauptportal der Techn. Hochschule, 1. Seitenbau, rechts (Nachmittagsausgabe) um 19.15 Uhr

Herr Rechtsanwalt Dr. Rechter-Rothstr. 63742

„Der Spiritus Beimilchungszwang“
Der Vortrag ist jedem Volksgenossen kostenlos zugänglich.

Die Schule für Ausdrucksanz
Lecture Frau O. Selberlich veranstaltet heute Abend 10 Uhr im EINTRACHTSAAL einen

Tanzabend
zu Gunsten des Winterhilfswerks

HEUTE
2. Handharmonika-Vorpielabend
19 Uhr im KdM-Haus, Vorverkauf Musikhaus S. & L. H. E., Kaiserstr. 175, Tel. 330.

Ungeziefer
aller Art vertilgt
U. V. A. Friedrich Springer
Karlsruhe 35995
Markgrafenstr. 52 - Telefon 3363

Herr-Rad
für letzte Herbstfahrten gesucht, bei Eignung feste Besitze, Reparatur bei Herrn Karimann, Mittwoch, 10-12 und 4 Uhr, Restaurant „Zum Elefanten“, Baben-Straße, Freitag, 10-12 Uhr.

Suche auf sofort tätiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei guter Gehalt. Frau G. Rees, Freitag, Nr. 47, III., Fernruf. 2566. (63753)

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse
den Bewerbungsschreibern beilegen. Auf der Rückseite der Briefe stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben.

Vertreter
für letzte Herbstfahrten gesucht, bei Eignung feste Besitze, Reparatur bei Herrn Karimann, Mittwoch, 10-12 und 4 Uhr, Restaurant „Zum Elefanten“, Baben-Straße, Freitag, 10-12 Uhr.

Suche auf sofort tätiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei guter Gehalt. Frau G. Rees, Freitag, Nr. 47, III., Fernruf. 2566. (63753)

Immobilien
Neubau
(Gelegenheitskauf!)
Gehaus, 2 mod. Etagen, Zentralf., bei 15-20 000 M. Anzahl. zu verkaufen, Preis nur 74 000 M. Angebote unter Nr. 63753 an den Führer.

Wäckerl
rentable, von thö-
rigen Häusern und
Hondior zu kaufen
geht. Angeb. unter
223 an d. Führer.

Wäckerl
Gut eingeführtes
Manufaktur-
u. Konfektions-
Geschäft
in best. Lage
in best. Lage
in best. Lage
in best. Lage

Tiermarkt
4 Offizielle
Müchschafe
zu verkaufen
bei G. Schick, Hei-
delberg, Gohel-
mer Str. 21. (63650)

Spendet für das Winterhilfswerk!

Die Eidbrüder

ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER

Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannt und berühmter isländischer Dichters, ist von der schönen Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erhabenen lebendigen Gebeite begetelt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Lieberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Gedichtes von algermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.

Zu beziehen durch den Führer-Berlag G. m. b. H., Bad. Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 133. - Führer-Berlag G. m. b. H., Geschäftsstelle, Offenbach, Hauptstr. 82. - Führer-Berlag G. m. b. H., Geschäftsstelle, Baden-Baden, Leopoldstr. 12.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Die Folgen einer toilen Nacht!
Ein lustiger Schwank zum Tränenlachen

Verschiedene kleine Anzeigen

Dito Schwarz
Sängerstraße 30.
Bericht Monat 6 u. 7
Beiler, Badstr. 66

Schreibmaschinen
Continental, 20 M.,
Bericht Monat 6 u. 7
Beiler, Badstr. 66

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gebrauchs-
buch in die Hand
jedes Deutschen ge-
bend. In 130 Bild-
buchformaten mit
Ziel die bürgerlichen
Kugeln des er-
kannenden Zeitalters
festhalten.

Zu beziehen im
Führer-Berlag
G. m. b. H., Bad. Buch-
handlung, Karlsruhe,
Kaiserstraße 133.

Nächste Woche
Geld-Lotterie
Kriegerbund.
Liedung garant. 8946
4. Dezemb. 34. (63749)

Mietgesuche
Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 20.10 Uhr, ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden an den Folgen einer rickischen Krankheit unsere liebe Tochter, die Schölerin

Erna Deutschmann

im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 26. November 1934.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Deutschmann, Steuerinspektor.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 28. Nov. 1934 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 248

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Todes-Anzeige

Gott der Allmächtige hat heute Nacht ganz unerwartet meinen lieben Mann und treubesorgten Vater

Hermann Frey

Obersteuereinspektor

heimgerufen.
SCHWETZINGEN, den 25. November 1934

In tiefer Trauer:
Frau Katharina Frey geb. Balles
und Sohn Günther

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 14 Uhr auf dem Friedhof in Karlsruhe statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. 63701

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist Freitag nach plötzlich und unerwartet nach Stunden schwersten Leidens unser innigstgeliebter Sohn u. Bruder, unser herzenguter Schwager u. Bräutigam

Albert Zieschank

im Alter von 30 Jahren 5 Monaten in die ewige Heimat gegangen.
GERNSBACH-HAUSACH, 24. November 1934

In tiefstem Schmerz:
Familie Richard Zieschank
Else Seeholzer

Er ruhe in Frieden!
Die Beerdigung findet am Dienstag, 27. November 1934, 14.30 Uhr, vom Trauerhaus Oberstr. ab 14 Uhr, statt. 63745

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Wohnz. Zimmer
mit Bad, in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage,
in best. Lage

Todes-Anzeige

Am 25. November 1934 verschied unerwartet rasch, nach kurzen schweren Leiden, meine liebe, treusorgende Mutter

Marie Leibbrandt wwe.

geb. Wehrle

im Alter von 68 Jahren.
Karlsruhe-Belzertshelm, den 26. November 1934.
Breitstraße 92a.

Eugen Leibbrandt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. November 1934, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Grötzingen aus statt. (63719)